

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 100. Mittwochs den 25. August 1824.

Dobberan, vom 19. August.

Ihre Kaiserliche Hoheiten der Großfürst Nikolaus und die Großfürstin Alexandra Feodorowna von Rußland sind in der vergangenen Nacht nach einer sehr beschwerlichen fast zwölftägigen Fahrt, jedoch glücklicherweise im erwünschtesten Wohlseyn auf der Rhede von Warnemünde angekommen. Se. Majestät der König von Preußen, Allerhöchstwelche gleichfalls in voriger Nacht hier eingetroffen, werden heute früh Ihren Kaiserlichen Hoheiten entgegenfahren.

Vom Mayn, vom 15. August.

Am 11ten d. M. wurde zu Mainz, durch einen Tagsbefehl, der Königl. Preuß. Garnison daselbst bekannt gemacht: daß Se. Majestät der König von Preußen den Prinzen Wilhelm von Preußen K. H. (Bruder des Königs) zum Gouverneur und den General-Lieutenant Baron von Carlowitz, dem ebenfalls der schönste Ruf vorangeht, zum Vice-Gouverneur dieser Festung ernannt habe. Die Rheinländer wünschen sich zu dieser Ernennung Glück, um so mehr, da die verehrte Gemahlin des Prinzen eine Tochter des Hauses Hessen-Homburg ist.

Frankfurt a. M., vom 9. August.

Es ist hier gegenwärtig wieder stärker als jemals die Rede von Realisirung des bereits früher auf die Bahn gebrachten Projekts in Betreff einer für Frankfurt zu errichtenden Diskonto-Bank. Man sagt, daß unsere vornehmsten Bankierhäuser sich bereits hinsichtlich des Belaufs ihres ursprünglichen Fonds vereinigt, und ihn auf funfzehn Millionen bestimmt hätten. Es dürfte sich demnach nur noch um die Festsetzung der speciellen Organisation handeln, über die man sich aber um so leichter vereinigen dürfte, da man, bis auf wenige Ausnahmen, von der Nützlichkeit eines solchen Instituts für unsern Platz allgemein durchdrungen ist. — Nach den neuesten Handelsberichten von den holländischen Seeplätzen wurde selbst in den letzten 8 Tagen sehr wenig Weizen zur Versendung gekauft; die Frage richtete sich fast ausschließlich auf neuen weißen Seeländer und rothen rheinischen Weizen, in Preisen von 118 bis 130 Fl. Doch wurde wenig schöne Waare feilgeboten, weil die Eigener vertrauungsvoll auf bessere Zeiten warten. Auch die Zufuhr von Roggen, aus der Ostsee sowohl wie vom Rhein, wurden seit einiger Zeit sehr unbedeutend, doch aber aus Brabant stark genug, um die Preise noch mehr zu drücken. Eine Besserung lasse sich nur insofern erwarten, als es sich bestätigen sollte, daß die Roggenerndte in den Rheingegenden mittelmäßig ausgefallen, wo dann Brabant den inländischen Verbrauch auf die Dauer allein zu decken nicht füglich im Stande seyn dürfte.

Rostock, vom 9. August.

Vorgestern beehrten Ihre königl. Hoheit der Herzog von Cambridge und Gemahlin, die

Großherzogin von Strelitz, Prinz Carl von Preußen, Erbgroßherzog Paul und Gemahlin u. s. w. unsre Stadt mit ihrer Gegenwart, nahmen das Blüchersche Denkmal und andere hiesige Sehenswürdigkeiten in Augenschein und kehrten Abends nach Dobberan zurück.

Vor einigen Tagen hat man die von Travemünde kommende russische Cadettenflotte in der Nähe von Warnemünde gesehen. Es sind mehrere große Linienschiffe darunter; im Ganzen, die kleinern Briggs mitgerechnet, an 12 Kriegsschiffe.

Nach London und Leith, so wie nach einigen holländischen Häfen, sind Kornladungen abgegangen.

St. Petersburg, vom 7. August.

Die Abreise Sr. Majestät des Kaisers nach den an der Wolga gelegenen Südprovinzen des Reichs, namentlich Kasan, Saratow, Astrachan, Orenburg ꝛc. wird am Schlusse dieses Monats statt finden. Ende Octobers werden Se. Majestät wieder hier erwartet.

Alle Inhaber von Kupferwerken müssen jetzt 3 pCt. an die Regierung abgeben, brauchen dieselbe, zu ihrer Erleichterung, jedoch erst ein Jahr nach Gewinnung des Kupfers zu leisten. Bisher brachte die Abgabe von Kupfer der Regierung nur ein jährliches Einkommen von 300,000 Rubeln.

Im Juni kamen in Riga 149 Schiffe an und 139 segelten ab. Seit Eröffnung der Schifffahrt bis zum 12. Juli waren daselbst überhaupt 520 Schiffe angekommen und 399 abgegangen.

Nachrichten aus Constantinopel vom 22sten v. M. zufolge hat der Musurdar des Capudan Pascha die offizielle Nachricht von der Einnahme der Insel Ipsara überbracht; die Türken haben 110 Schiffe genommen, unter welchen sich 28 Kriegsschiffe befanden, das übrige waren nur Barken und Kanonier-Schaluppen. Der Yafta (der öffentliche Schreiber) der Pforte verkündiget, daß 10 Ipsariotische Chefs und 500 Individuen in Gefangenschaft gerathen sind; mehr als 100 Kanonen, 33 Fahnen, 500 Köpfe und 2000 Ohren sind die schrecklichen Trophäen der Sieger. Der Capudan Pascha hat sich nach Metalin zurückbegeben, um seine Verwundeten auszuschiffen und 4 Fregatten, welche die See nicht mehr halten können, auszubessern, zu gleicher Zeit hat er die Insel Samos auffordern lassen. Wegen seiner weitern Unternehmungen soll er sich mit dem egyptischen Chef Ibrahim Pascha verständigen. Der Angriff auf Hydra ist dem egyptischen Admiral Ismael Gibraltar vorbehalten. — Die Türken haben 2 Dörfer auf Metalin geplündert und alle Einwohner massakrirt. — Der griechische Patriarch zu Constantinopel ist am 20. Juli abgesetzt worden, und hat zum Nachfolger den Erzbischof von Seres erhalten. — Der Haratsch (die Kopfsteuer) ist von 16 Piastern auf 24 erhöht worden.

Warschau, vom 19. August.

Aus vielen Gegenden des Königreichs Polen erhalten wir traurige Nachrichten von den durch den Sturm am 14ten d. M. erlittenen Schaden, besonders in den Woywodschaften Sandomir und Lublin.

Der Herr Freiherr Chłopicki, ehemaliger Divisions-General in polnischen Diensten, ist hier aus Paris zurückgekommen.

In einem Dorfe hinter Warschau befindet sich eine Jüdin, Namens Fagga Moszkowna, 24 Jahr alt, aus Dubienka gebürtig, welche nur eine Elle hoch ist.

Stockholm, vom 17. August.

Ihre Majestäten sind gestern im erwünschtesten Wohlseyn hier angekommen. Sie hatten nur eine Nacht in Finspång verweilt. Die in Abwesenheit Sr. Maj. bestandene Regierung wurde sofort wie gebräuchlich aufgelöset.

Se. Majestät sollen während ihrer Anwesenheit zu Helsingborg den Wunsch geäußert haben, oberhalb der Stadt, auf dem alten Schloßplatze, ein königl. Lustschloß zum Andenken an die erste Landung Sr. Maj. auf schwedischem Boden erbauen zu lassen.

Der schwedische Consul in Kairo, Hr. Böhto, hat Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen einen arabischen Hengst als Geschenk verehrt, welcher neulich über Marseille in Schweden angekommen ist.

Kopenhagen, vom 14. August.

Unsere Staatszeitung enthält die zwischen Dänemark und Großbrittannien am 16. Juni d. J. von unserm Gesandten in England, Grafen von Moltke, und Hrn. Canning zu London abgeschlossene Handels-Convention, wornach

in Zukunft die Schiffe beider respectiven Staaten in den beiderseitigen Häfen auf gleichen Fuß behandelt werden sollen.

Neulich ist ein von Fayal kommendes, nach Gothenburg und Kopenhagen bestimmtes, mit Wein beladenes Schiff, zwei Meilen von Kungsbamn auf offener See aufgebrannt. Die Mannschaft rettete ihr Leben, aber das Schiff sowohl, wie die reiche Ladung, die über 100000 Silber-Rbthlr. gewesen seyn soll, gingen verloren.

Kürzlich ist hier der Etatsrath und General-Fiscal Rottböl mit Tode abgegangen, der nach unsern Blättern ein Vermögen von 800,000 Rbthlr. Silber hinterlassen hat.

Um die Einwirkung der Strömungen, welche der Insel Sprogoe im großen Belt den Untergang drohen, zu heben, werden daselbst große Dämmungs- und Deicharbeiten vorgenommen, bei welchen unter Aufsicht eines Sachkundigen täglich 80 Menschen arbeiten. Die Kosten sind auf 14,000 Thlr. veranschlagt. Zur Sicherung der Beltüberfahrt ist die Erhaltung der Insel durchaus nothwendig.

Aus dem Haag, vom 13. August.

Dem Vernehmen nach, haben Se. Majestät der König dieser Tage den Beschluß gefaßt, daß, in Erwartung des Abschlusses eines Handelstractats mit England, alle Güter, welche nach dem 14ten d. aus dem Königreiche Großbrittanien auf Schiffen unter englischer Flagge eingeführt werden, vorläufig hinsichtlich der Einfuhr-Abgaben eben so betrachtet und behandelt werden sollen, als wenn die Einfuhr auf niederländischen Schiffen statt fände.

Am 8ten dieses sind zu Rotterdam zwei neue königl. Briggs, Valk und Brak genannt, vom Stapel gelaufen.

Man spricht von einem Entwurfe, die Gemeinschaft zwischen dem Mutterlande und den ostindischen Besitzungen mittelst einer regelmäßigen Dampf-Packetfahrt längs dem Cap der guten Hoffnung zu unterhalten.

Paris, vom 15. August.

Man versichert, sagt die Etoile, daß Seine Majestät, bei Gelegenheit des bevorstehenden St. Ludwigs-Tages, zahlreiche Begnadigungen in den Gefängnissen und Bagnos haben eintreten lassen; es sollen sich unter den Begnadigten fast alle diejenigen, zum Theil wegen politischer Vergehungen zur Deportation Verurtheilten befinden, die in diesem Augenblicke noch immer im Mont-Saint-Michel verhaftet sind, weil es bisher an einem passenden Orte zur Deportation gefehlt hat. Einer darunter, Namens Lasanté, ist bereits seit 27 Jahren seiner Freiheit beraubt, und sollte zu Zeiten der Republik aus dem Grunde deportirt werden, weil er eines Streites wegen zum Pranger verurtheilt, von diesem Urtheile vom Schandpfahle aus an das Königthum appellirt hatte.

Der König hat am 13ten dem Prinzen von Sachsen-Koburg eine Privataudienz ertheilt.

Der Graf von Villele hat mit Sr. Majestät gearbeitet.

Der Constitutionel bemerkt, daß man unter den Mitgliedern des neuen Admiralitäts-Rathes zwar den Schwager des Hrn. v. Villèle, aber nicht die Admirale Truget, Werhuel (die sich neulich in der Pairskammer des Seewesens so lebhaft angenommen) und Hamelin, und überhaupt keinen Pair antrifft.

Das Wahl-Collegium zu Altkirch, welches Hrn. Knopf zum Deputirten ernannt hat, ist dasselbe, welches früher Hrn. v. Marchangi gewählt hatte, der aber von der Kammer schon zum zweitenmale als nicht hinlänglich steuerpflichtig verworfen worden. Man glaubt, daß er es 1825 bis zu 1000 Fr. Steuern bringen und daß dann Hr. Knopf seine Dimission geben werde.

Man wird sich des merkwürdigen Prozesses erinnern, der vor einiger Zeit vor dem hiesigen königl. Gerichtshofe zwischen dem Grafen von Forbin-Janson und dem Wechsel-Mäkler Perdonnet, wegen einer aus einem Renten-Geschäfte auf Zeit entstandenen Schuldforderung dieses an jenen im Betrage von 300,000 Fr. geführt, und in welchem Herr Perdonnet mit seiner Forderung abgewiesen wurde und daher an den Cassations-Hof appellirte. Bei den gegenwärtigen Conjuncturen, wo der leidige Papier-Handel, und namentlich der auf Zeit, so sehr an der Tages-Ordnung ist und schon so Manchen ins Unglück gestürzt hat, dürfte es nicht uninteressant seyn, das von diesem Gerichte erfolgte Urtheil zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Es lautet im Wesentlichen, wie folgt: „In Betracht, daß nach

tem Inhalte der Raths-Beschlüsse der Jahre 1785 und 1786 die sogenannten Zeitkäufe von Staats-Papieren, sobald diese Papiere nicht wirklich deponirt oder statt dessen die in jenen Beschlüssen erwähnten Formalitäten beobachtet worden, ungültig, und als Verpflichtungen zu betrachten sind, die gesetzlich durchaus keinen Werth haben und lediglich als hinterlistige Kunstgriffe angesehen werden müssen, deren Zweck ist, den Cours der Staats-Papiere für den Augenblick zu verändern, den Werth der einen übermäßig zu heben, und den der andern herabzusetzen, woraus ein unmäßiger Wucher entsteht, der das Vermögen Derjenigen, die unvorsichtig genug sind sich demselben hinzugeben, auf das Spiel setzt und an die Stelle erlaubter, ein verbotenes Geschäft setzt. In Betracht, daß die Gründe des Verbots der Zeitkäufe, durch das Gesetz vom 28. Vendémiaire des Jahres IV. bestätigt worden und noch fortwährend thätlich und rechtlich in Kraft sind; daß, wenn man behaupten wollte, diese Bestimmungen ständen mit dem gegenwärtigen Finanz- und Credit-Systeme nicht mehr in Einklang, doch der Regierung allein das Recht zustehen würde, jene Behauptung zu prüfen, und darüber zu entscheiden. In Betracht, was die Sache selbst anbetrifft, daß bei dem Abschlusse des in Rede stehenden Geschäftes beide Theile den Bestimmungen der obenerwähnten Raths-Beschlüsse nicht nachgekommen sind; daß Perdonnet nicht die übereingekommene Renten-Summe für seinen Klienten wirklich angekauft hatte; daß vielmehr die von Perdonnet zu seiner Deckung verlangte Deponirung von blos 300 Kanal-Actien im Betrage von 150,000 Franken hinlänglich beweist, daß er (Perdonnet) sehr wohl wußte, daß die Absicht des Herrn v. Forbin-Janson einzig und allein war, auf die Differenz des Courses zu spielen; daß sonach aber das ganze Geschäft als unerlaubt zu betrachten ist, und der Wechsel-Mäkler eben so wenig dazu die Hände bieten, als sein Klient daraus Nutzen ziehen konnte; daß, was den Umstand anbetrifft, daß Hr. v. Forbin-Janson das Geschäft durch seine Unterschrift bestätigt habe, ein solches Privat-Abkommen den zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung bestehenden Gesetzen keinen Abbruch thun kann; daß aber ein Gesetz in Betreff des Handels mit Staats-Papieren und der Unterdrückung unerlaubter Geschäfte darin, mit der öffentlichen Ordnung in genauer Verbindung steht, und daß mithin ein Handel, den jenes Gesetz verbietet und für ungültig erklärt, durch kein Privat-Abkommen Gültigkeit erhalten kann, — verwirft der Gerichtshof die Appellation Perdonnets, verurtheilt ihn zu einer Entschädigung von 150 Fr., zu einer Geldstrafe von gleichem Betrage und zu den Kosten."

Ein gleiches Urtheil hat der Cassations-Hof in einem andern Prozesse zwischen drei Wechsel-Mäklern, in dem es sich um eine Summe von 85,000 Fr. handelte, gefällt, und die Appellation des früher von dem königl. Gerichtshofe abgewiesenen Theils, verworfen. In zwei andern Prozessen, die der Pariser königliche Gerichtshof dagegen zu Gunsten der fordernden Theile entschieden hatte, hat der Cassationshof, aus denselben oben angeführten Gründen, das Urtheil kassirt und die Prozesse aufs Neue dem königlichen Gerichtshofe in Orleans überwiesen.

An das große Interesse, welches der durch den Ausspruch des Kassationshofes nunmehr festgestellte Rechtspunkt in Betreff der Renten-Käufe auf Zeit darbietet, knüpft sich noch ein zweites, das durch den Eifer erregt wird, womit der Graf von Forbin-Janson den moralischen Theil seines Prozesses in letzter Instanz vertheidigt hat. Unter den Bewegsgründen (considérans) zu dem von dem Königl. Gerichtshofe zu Gunsten des Hrn. v. Forbin-Janson gefällten Urtheile, befindet sich nämlich einer, wo von dessen Unredlichkeit die Rede ist. Nun hat aber Hr. v. Forbin-Janson bewiesen, daß, als durch eine Börsen-Krisis ohne Beispiel die dem ꝛc. Perdonnet zu seiner Deckung von ihm eingehändigten 150,000 Fr. in Kanal-Aktien unzureichend geworden waren, er demselben nicht allein sein gesammtes bewegliches und unbewegliches Vermögen, sondern überdies noch sein ganzes väterliches und mütterliches Erbtheil angeboten hatte, daß aber sein Gläubiger grausam genug gewesen war, dieses loyale Anerbieten auszuschlagen, um das Vergnügen zu haben, seinen Gläubiger setzen lassen zu können, in der Hoffnung, daß dessen trostlose Familie ihn sodann vollständig befriedigen werde. Unter diesen Umständen kann man Hrn. von Forbin-Janson nichts weniger als der Unredlichkeit, sondern nur der Unvor-

schtigkeit zeihen. Derselbe hatte daher auch von dem obigen Bewegsgrunde des Königl. Gerichtshofes, wo er als unredlich geschildert wird, an den Kassationshof appellirt, dieser hatte aber, obgleich er jenen Bewegsgrund getadelt, das Gesuch doch nicht annehmen können, da es nicht erlaubt ist, von einem solchen considérant eines Urtheiles zu appelliren, sobald derselbe nicht besonders zu dem darauf erfolgten richterlichen Ausspruch Anlaß gegeben hat. Unter diesen Umständen hat nunmehr Hr. von Forbin-Janson sich entschlossen, den Königlichen Gerichtshof förmlich bei dem Kassationshofe zu belangen, nachdem ihm dieser Weg von dem General-Advokaten am Kassationshofe selbst als ein gesetzliches Mittel zu seiner Ehrenrettung angedeutet worden war. Wird die Klage beim Kassationshofe angenommen, wie solches keinem Zweifel unterliegt, so dürfte ein so durchaus neuer Fall in den juristischen Annalen die ganze Aufmerksamkeit des Publikums auf sich ziehen und das lebhafteste Interesse aller Derer erregen, welche die Achtung für das Gesetz mit der Aufrechthaltung der Grundsätze von Ehre der demselben unterworfenen Staatsbürger zu vereinigen wissen.

Die französische Akademie hat am 13ten über die Vertheilung der durch Herrn Monthion gestifteten Preise entschieden. Der Preis von 6000 Fr. für das beste Werk moralischen Inhalts wurde Herrn Droze ertheilt; der erste Preis zur Belohnung der Tugend, von 6000 Fr., wurde Hrn. Dacheux, der sein Leben und sein Vermögen der Errettung von Ertrunkenen gewidmet, zuerkannt. Es werden mehr als 80 Personen genannt, welche diesem Menschenfreund ihr Leben verdanken, die er in ihrem Elende unterstützt und in ihrer Verzweiflung getröstet hat. Ein Preis von 1000 Fr. wurde der Mademoiselle Doulcet zuerkannt, welche seit 2 Jahren sich der Pflege einer alten und kranken Frau gewidmet und diese durch den Ertrag ihrer Hände Arbeit erhalten hat. Zwei Preise von 600 Fr. ein jeder, wurdin den Damen Louis und Balthazard ertheilt, welche sich durch eine Reihe von frommen und rührenden Handlungen zu Gunsten Hülfsbedürftiger ausgezeichnet haben.

Die Herzogin von Angouleme hat am 9ten d. M. das zu Versailles befindliche Institut für verwaisete Töchter von Rittern des St. Ludwigsordens mit ihrem Besuche beehrt, sich von der Aufführung und den Fortschritten der Zöglinge unterrichtet und an die vorzüglichsten derselben mehrere Preise vertheilt.

Der König von Würtemberg ist unter dem Namen eines Grafen von Teck am 5ten Abends von Marseille zu Lion angelangt, und hat von da am andern Tage seine Reise fortgesetzt. Se. Maj. haben das Anerbieten einer Ehrenwache, den Besuch der Offiziere der Garnison und das Erbieten des kommandirenden General-Lieutenants, die Truppen vor denselben vorbei defilliren zu lassen, abgelehnt.

Am 11ten d. Morgens kam ein Courier von London bei der großbrittannischen Botschaft an.

Nach dem Pilote haben an unserer Börse Briefe aus Madrit circulirt, wornach von der spanischen Regierung volle Gewalt für unsern Obergeneral verlangt worden sey, um die Entfernung einiger Räthe der Krone, eine wahrhafte Amnestie und das Versprechen von Institutionen zu erhalten, widrigenfalls unser Heer über den Ebro zurückgehen werde.

Der neue spanische erste Minister-Staats-Secretair, Hr. v. Zea-Bermudez, ist auf seiner Reise nach Madrit, am 9ten d. M., von London kommend, in Calais eingetroffen.

In Madrit war General Copons (Kriegsminister unter der Verfassung) gefänglich eingebracht worden, um unverzüglich gerichtet zu werden.

Hr. Caunnoy hat die beiden Stempel zu einer Denkmünze auf den General la Fayette geschnitten, einerseits mit seinem Bildniß, andererseits mit den Worten: „Dem Vertheidiger der Freiheit in beiden Welten.“ Die Prägung ward aber in der hiesigen Medaillen-Münze verweigert, weshalb die Stempel nach Amerika geschickt sind.

Aus Rom wird gemeldet, daß Se. Heiligkeit die zur Zeit der Franzosen errichtete römische Nationalgarde aufgelöset haben.

Ein mexikanisches Blatt versichert, daß dort zu Lande überall den Maaßregeln, welche der Diktator Bravo gegen Iturbide ergreift, ein entschiedener Widerstand entgegengesetzt wird. In einer Adresse des Congresses zu Xalisko an den zu Mexiko, heißt es: „Immerhin nenne man uns Iturbidisten; dies kümmert uns wenig, die Hauptsache für uns ist, daß wir uns nicht unter das Joch eines despotischen Dikta-

tors beugen wollen. Wenn Bravo, unter dem Vorwande, Iturbide entgegen zu gehen, um ihn zu bekämpfen, es wagt, unser Territorium zu betreten, so werden wir Gewalt mit Gewalt zu vertreiben wissen." Diese kräftige Erklärung hat sehr lebhaft auf den Congreß gewirkt, der seit jenem Augenblick mehrere geheime Sitzungen gehalten hat. Es bedarf nur noch eines Funkens, um die Explosion zu bewirken, welche der mexikanischen Republik den Untergang bereiten wird.

Ein engl. Blatt behauptet, über Iturbide's Unternehmen gegen die mexikanische Regierung wichtige Nachrichten erhalten zu haben, die es jedoch noch nicht öffentlich mitzutheilen ermächtigt sey. Dasselbe Blat erklärt, daß es durchaus falsch sey, daß Herr Rothschild mit dem spanischen Gesandten, Herrn Zea-Bermudez, wegen Anerkennung der durch die Cortes bewirkten Anleihe eine lange Conferenz gehabt habe.

Die columbische Regierung hat nach allen Häfen der Republik das bestimmte Verbot erlassen, keinen spanischen Auswanderern, wie liberal auch immer ihre Denkweise seyn möge, die Landung zu gestatten, ja selbst solchen Eingebornen nicht, die in dem Kriege gegen Columbien unter den Spaniern gedient haben möchten.

Das Journal des Débats sagt über das Testament Buonaparte's mit großer Wahrheit: „Wenn die Aechtheit desselben, wie uns die englischen Zeitungen melden, erwiesen ist, so reichte dieses Document allein hin, sein Andenken hassenswerth zu machen, denn es herrscht darin ein niedriger, rachsüchtiger Geist, ein roher Ton und ein Mangel an allem, menschliche Achtung gebietenden, an aller Erhebung des Gefühls und selbst an allem sittlichen Tact. Es läßt sich kaum begreifen, wie ein so gescheuter Mann, wie Buonaparte doch war, eine solche, doch natürlich zur Oeffentlichkeit bestimmte Schrift hat abfassen können. Ist sie von ihm, so beweiset sie, daß gewisse Menschen, wie groß auch ihre Verstandes-Ueberlegenheit gewesen, vom Unglück heruntergebracht und wüthend gemacht werden. (Dieselbe Bemerkung hätte sich den Lesern, z. B. O'Meara's, nur nicht des abgöttisch verehrenden Lascases, schon längst aufdringen sollen.) Welcher Abstich mit dem Testamente Ludwigs XVI.! Es ist die Wuth der Hölle gegen die Ruhe des Himmels."

Das Journal de Paris meldet aus Constantinopel, der persische Gesandte, zwischen welchem und dem Diwan große Kälte herrsche, schicke sich zur Abreise an.

Madrit, vom 6. August.

Außer den beiden bereits genannten spanischen Regimentern, welche in Folge der Ereignisse am 25sten v. M. die Hauptstadt verlassen haben, trifft auch das Kavallerie-Regiment Königin Amalia Anstalten zum Aufbruch. Man behauptet, diese Maaßregel sey durch ein Schreiben des französischen General en Chef an den König bewirkt worden, worin er Sr. Maj. vorgestellt habe, wie nützlich es für die Ruhe von Madrit und für die Erhaltung des bisher bestandenen guten Vernehmens zwischen den französischen und spanischen Truppen seyn werde, die letztern ganz aus der Hauptstadt zu entfernen und deren Sicherheit der ersteren anzuvertrauen. Es scheint daß Se. Maj. die Weisheit dieses Rathes anerkannt und darin gewilliget haben, alle spanischen Truppen, mit Ausnahme der königl. Garde, aus Madrit zu entfernen. In Folge dieses Beschlusses sollen auch bereits die spanischen Provinzial-Miliz-Regimenter, die schon auf dem Marsch nach Madrit waren, den Befehl erhalten haben, eine andere Direktion einzuschlagen, und man erwartet an der Stelle jener Regimenter noch 6000 Mann französische Truppen, für welche schon Lebensmittel und Quartier bereit gehalten werden. — Es scheint, daß das Benehmen des General Quesada am 25sten v. M. der in seiner Eigenschaft eines Gouverneurs von Madrit für das Benehmen der spanischen Truppen und die Ruhe der Hauptstadt verantwortlich war, das Mißfallen der Regierung erregte; wenigstens ist demselben der Befehl zugegangen, seine Funktionen einzustellen und sind diese vorläufig dem General-Capitain von Neucastilien übertragen worden. Dem General Quesada wird es von allen verständigen und ruheliebenden Personen zum Vorwurf gemacht, daß er, um den Tumult in der Straße St. Anton zu stillen, nicht sofort den Beistand französischer Truppen requirirt hat. — Alle aus Portugal hier anlangenden Briefe gedenken der großen Anzahl spanischer Offiziere von der aufgelösten constitutionellen Armee,

welche sich auf das portugiesische Gebiet flüchten. Eben daher wird die Ankunft mehrerer englischer Kriegsschiffe auf dem Tajo gemeldet.

Der Cabinets-Courier, welcher nach London geschickt war, um Hrn. Zea-Bermudez seine Ernennung zum Departement des Auswärtigen zu überbringen, kam am 29sten v. M. zurück und sofort wurden alle Divisions-Chefs des Auswärtigen in die Bureaux berufen, wo sie bis Abends 11 Uhr mit dem Seeminister arbeiteten, der alsdann den gedachten Courier weiter nach Sacedon abfertigte.

Der General Bessieres ist einige Tage hier gewesen; er ist, sagt man, nach Madrit zurückgekehrt, wo er zum Gouverneur ernannt worden; übrigens giebt es hier nichts als spanische Feste; in diesen letzten Tagen fand ein Stiergefecht auf dem öffentlichen Platze statt; mehrere Gladiatoren wurden verwundet, das heißt soviel, man hatte sich gut unterhalten.

Seit zwei Tagen nimmt die Hitze ab, so wie die Zahl der Kranken.

Das Fest des heiligen Ignacio de Loyola, Stifters der Gesellschaft Jesu, ist vorgestern in der Kirche des königlichen Collegiums gefeiert worden; der apostolische Nuntius, Erzbischof von Tyo, las die Messe im bischöflichen Ornate.

Die neuen royalistischen Freiwilligen üben sich täglich in den Waffen.

Empecinado soll (wie das Journal de Bruxelles berichtet) durch eine List aus dem Gefängnisse von Roda, woselbst er in einen Käfig eingesperrt worden war, befreit worden seyn. Ein gut gekleidetes Truppen-Corps ritt nämlich in das Städtchen ein, und der Anführer begab sich zu der Behörde, und übergab ihr eine angebliche Ordre der Regierung, ihm den Empecinado auszuliefern. Während man sich darüber weiter besprach, ließen die Mitglieder der Truppe, die sich vors Gefängniß gelagert hatten, Wein herbeibringen, schenkten den Wachen tüchtig ein, schimpften auf den Empecinado, und baten endlich, daß man ihnen den Gefangenen zeigen möchte, da sie sich einmal auf seine Unkosten lustig machen wollten. Dies geschah. Unterdeß kam der Anführer, dem man rücksichtlich der Befolgung seiner Ordre einige Schwierigkeit gemacht hatte, herbei, und auf ein von ihm gegebenes Signal, halten einige seiner Leute die Wachen fest, andere befreien den General, und in einem Nu saßen sie zu Pferde, und ritten, Empecinado vorauf, durch die Stadt. Die ganze Expedition hat keinen Tropfen Bluts gekostet.

Valencia, vom 20. Juli.

Die Ausschweifungen, welchen sich die ehemaligen Glaubens-Soldaten, jetzt sogenannten freiwilligen Royalisten überlassen, dürften nirgends in Spanien den Grad wie hier erreicht haben. Mit der größten Anstrengung nur haben sie verhindert werden können, einen förmlichen Entwurf zum Umbringen aller, in Folge der königl. Amnestie auf freien Fuß gesetzten Constitutionellen zur Ausführung zu bringen. Am 17ten begegneten zwei der letzteren auf der öffentlichen Promenade achten der gedachten Freiwilligen, suchten denselben auszuweichen, wurden aber erst gröblich insultirt, dann mit gezogenen Schwerdtern angefallen, einer von ihnen auf der Stelle niedergehauen, der andere aber gefährlich verwundet, worauf er sich zum General-Capitain flüchtete und um Schutz anflehte, aber die Antwort erhielt: es thue ihm nur leid, daß er nicht auch wie sein Genosse expedirt worden sey. Nach einem englischen Kaufmann und zweien seiner, als Constitutionelle bekannten Freunde wurde, während sie friedlich mit einander sprachen, von einem royalistischem Trommelschläger gehauen und einer erhielt einen derben Säbelschlag, Gottlob! aber nur mit der flachen Klinge.

Reiche und vornehme Spanier verlassen bei ganzen Schiffsladungen das Land. (Börsenl.)

Gibraltar, vom 22. Juli.

Am 13ten d. setzte ein columbischer Kaper die Mannschaft des von Torrevieja und Malaga nach der biscayischen Bucht bestimmt gewesenen Schiffs Union, Garay von Santander, an Bord des von Bahia hiehersegelnden Schiffs Hebe. Er hatte vorbesagtes spanische Schiff am 8ten in 36° 24′ Br. 4° L. genommen und zwei Tage später bei St. Vincent in Brand gesteckt. Am 12ten wurde er selbst durch zwei, vermuthlich spanische Schiffe angegriffen, denen er aber entkam.

Ein bewaffneter Schooner von 14 Kanonen mit Schwarzen (außer den Offizieren) bemannt,

kreuzte vor zwei Tagen zwischen Cap Trafalgar und Spartel.

Am 18ten d. M. sollten die königl. spanische Corvette Descubierta und die Brigg Jason von Cadix auf einen Kreuzzug wider die Kaper auslaufen.

Mailand, vom 8. August.

In verflossener Nacht ist Ihre k. k. Hoheit die Erzherzogin Vicekönigin von einem Prinzen glücklich entbunden worden.

London, vom 10. August.

Aus dem neuesten hier erschienenen Bericht über den Negerhandel ist ersichtlich, daß unter französischer Flagge mehr Fahrzeuge, als man vermuthen sollte, sich noch, trotz den bestehenden Gesetzen und den menschenfreundlichen Bemühungen der Pariser Gesellschaft zur Abschaffung desselben, mit dieser entehrenden Industrie befassen. Vor zwei Jahren bereits hat der diesseitige Gesandte in Paris, Hr. Charles Stuart, Herrn v. Villele Meldung davon gethan, daß der Negerhandel an der afrikanischen Küste in vollem Gange sey. Während der Monate Juli und August 1821 waren im Flusse Calabar drei Negerschiffe gesehen und untersucht worden. Zu gleicher Zeit war der Fluß Bonny mit Fahrzeugen bedeckt, die diesen ehrlosen Handel trieben, und vier derselben hatten ihre Ladungen von Sklaven. Zwischen Sierra Leona und dem Cap Mont begegnete ein brittisches Kriegsschiff innerhalb 10 Tagen neun französischen Negerfahrern. Die Ankunft eines solchen Fahrzeuges ist unter den Einwohnern das Losungszeichen zum Kriege unter einander. Die Dörfer der schwächsten Parthei werden angefallen, angesteckt, und die unglücklichen Bewohner in die Sklaverei verkauft. Im Jahre 1821 sind auf solche Weise im Fluß Bonny 191, und in Calabar 162 Schiffsladungen von Negersklaven aufgenommen worden. Aus dem einzigen Hafen von Nantes sind während einiger Monate des verwichenen Jahres nicht weniger als 30 Negerschiffe öffentlich ausgelaufen, welches gegen das Betragen Englands, unter dessen Flagge seit 10 Jahren kein Schiff diesen schimpflichen Handel zu treiben gewagt, merklich absticht. Zwar haben die französischen Minister erwiedert, daß sie die Negerfahrer streng bestrafen, und auch ein Verzeichniß vorgezeigt von denen, die man seit der Abschaffung des Negerhandels bis zum Juli 1823 dieserhalb in Anspruch genommen. Dieses Verzeichniß aber, auf welchem 49 losgesprochene, 30 verurtheilte und 31 angeklagte Schiffe figuriren, ist nicht ganz fehlerfrei, indem nicht nur zuweilen dasselbe Schiff unter verschiedenen Namen vorkommt, sondern auch unter den losgesprochenen sich Fahrzeuge, wie der Fox, der Succeß und der Rodeur schrecklichen Andenkens befinden. Uebrigens sind die meisten der Verurtheilten kleine Uferfahrer der Insel Bourbon, die durch den Eifer des ehrwürdigen Statthalters dieser Insel, des Generals Milius, verfolgt worden sind. Die größeren Schiffe scheinen sich dem Handel nach wie vor ungescheut zu ergeben.

Das Schiff Amalia hat auf der Fahrt von Neu-Orleans nach Liverpool auf folgende Weise den Capitain und dessen Gehülfen verloren. Auf der Höhe von Florida fing die Mannschaft mehrere Delphine. Diese Fische, wenn sie auf kupferhaltigen Boden sich aufhalten, nehmen ein Gift an, das ihnen selbst unschädlich, aber den Personen tödtlich ist, die von dem Fleische essen. Um sich von der Gifthaltigkeit des Fisches zu überzeugen, braucht man nur während des Kochens einen silbernen Löffel ins Wasser zu stecken; wenn dieser schwarz wird, so darf der Fisch nicht gegessen werden. Diese Vorsichtsmaaßregel hatte der Schiffskoch vernachlässigt und beide genannten Personen wurden das Opfer. Einer der Passagiere, der auch davon gegessen, ist durch ein schnell angewandtes Vomitiv noch gerettet worden.

Das Armen-Conzert, das die Catalani in Cambridge neulich gegeben, hat über 1150 Pf. Sterl. (8050 Thlr.) eingebracht. Nächsten Oktober wird sie in Newcastle an der Tyne eine große musikalische Aufführung veranstalten, zu welcher von allen Seiten Künstler und Dilettanten herbeiströmen, und dessen Einnahme zum Theil abermals den Dürftigen bestimmt seyn wird.

Vom 9. October 1823 bis zum 5. April 1824 wurden in England, Schottland und Irland 4,840,303 Gallonen geistiger Getränke distillirt.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 100. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 25. August 1824.

London, vom 13. August.

Wir haben neue Zeitungen aus Neu-York bis zum 7. Juli erhalten. Der vorzüglichste Gegenstand, der darin verhandelt wird, ist die bevorstehende Wahl eines Präsidenten. Die Freunde des Herrn Crauford zeigen nicht mehr dasselbe Vertrauen wie früherhin und eine zu Gunsten des General Jackson zu Stande gekommene Verbindung von Interessen hat den lebhaften Unwillen der entgegengesetzten Parthei erregt. — Die Amerikaner arbeiten mit Emsigkeit an der Verbesserung der Schiffahrt im Innern des Landes, indem sie nach allen Richtungen Kanäle graben, um Verbindungen zwischen ihren großen Flüssen und den Seen zu eröffnen. Es ist dies in einem Lande, wie Nordamerika, ohne Zweifel gegenwärtig bei weitem die vortheilhafteste Weise der Anlegung von Capitalien.

Nach Privat-Briefen aus New-York vom 17ten Juli ist durch den, selbigen Tages nach einer 20tägigen Fahrt von Sotto la Maria, einem kleinen, nördlich von Tampico gelegenen Hafen, dort eingelaufenen Schoner Eclipse, die Nachricht dahin gelangt, daß General Bravo, nach einem Eilmarsch, die Pläne seines Gegners Quintanar gänzlich vereitelt habe und am 13. Juni in die reiche und stark bevölkerte Stadt Guadalaxara, unter dem Jubelgeschrei der Einwohner eingezogen sey. Quintanar soll, von den Seinigen verlassen, nach der Provinz Sonora geflohen seyn, General Bravo aber die Absicht hegen, nach einem Aufenthalt von wenig Tagen in Guadalaxara, sich mit dem General Garza in Verbindung zu setzen, welcher, wie es heißt, ein bedeutendes und zuverlässiges Corps in der Provinz Santander befehligt und zugleich die Küsten bewacht für den Fall, daß etwa Iturbide eine Landung daselbst unternehmen möchte.

In einem Schreiben aus Kingston in Jamaika vom 25. Juni wird gesagt, daß der neue Aufruhr unter den dortigen Negersclaven durch das unter denselben verbreitete Gerücht, daß der König ihnen sämmtlich die Freiheit geschenkt habe, und daß diese ihnen nur durch die Ränke ihrer Herren vorenthalten werde, veranlaßt worden sey. Die Behörden lassen es sich auf alle Weise angelegen seyn, die getäuschten Sclaven über ihr wahres Verhältniß aufzuklären. Einer der Rädelsführer des nunmehr gedämpften Aufstandes riß, da er ergriffen wurde, sich verzweiflungsvoll seine Eingeweide aus dem Leibe und erklärte, ehe er seinen Geist aufgab, daß er die Herren Malcolm und Herr Campbell zuerst umgebracht haben würde, nicht weil er ihnen irgend etwas vorzuwerfen habe (denn er sey von ihnen gut behandelt worden) sondern weil er die Gewißheit habe, daß der König und Wilberforce mit seiner Parthei sie freigemacht hätten und daß jene beiden Männer durch ihren großen Einfluß ihnen die Freiheit vorenthielten. So lange dieser Glaube herrscht, werden auch Ermordungen, Brandstiftungen und Aufruhr immer von Zeit zu Zeit wiederkehren und wir schaudern bei dem Gedanken, was der endliche Ausgang von allen diesen Scenen seyn wird.

In einem Schreiben aus La Guayra in Columbien vom 18. Januar heißt es: Vor kurzem sind mehrere Personen von Bedeutung hier angekommen, namentlich ein Commissarius des Königs der Niederlande und der große Lehrer, Herr Joseph Lancaster. Ersterer wird hoffentlich dahin wirken, ein gutes Vernehmen zwischen uns und der Regierung der Niederlande zu begründen, und es ist zu erwarten, daß man unsere Emancipation in jenem Lande, welches früher mit uns ein gemeinschaftliches Joch trug, besonders zu würdigen wissen wird. — Wir besitzen gegenwärtig einen Amerikanischen, einen Englischen, einen Niederländischen und einen Französischen Consul. In England wird dem Vernehmen nach noch immer über die Anerkennung unserer Unabhängigkeit verhandelt; allein in welchem seltsamen Licht erscheint dadurch die brittische Regierung. Diese sendet uns einen Consul, der das Wappen seines Königs über seiner Thüre aufstellt, und doch will man uns nicht anerkennen und wenn es geschieht, daß unser Name zufällig in einem Gerichtshof genannt wird, so rufen die Richter aus: Wir wissen durchaus nichts von einer Republik Columbien.

Morgen segelt das Schiff Florida mit einer Baarsendung nach Griechenland. Fast keines unserer Blätter läßt, ungeachtet des Falles von Ipsara, den Muth für Griechenland sinken.

Zu Leeds haben sich, nach der Morning-Chronicle, seit 14 Tagen plötzlich mehrere Fälle der cholera morbus gezeigt; bei einigen wirkte dieses schreckliche Uebel so schnell, daß nach 4 bis 5 Stunden alle Lebenskräfte schwanden und kein Heilmittel mehr anschlagen wollte. (Sollte die ausgebrochene Krankheit wirklich die cholera morbus seyn, so muß man über die dabei herrschende Gleichgültigkeit staunen, da man nicht das Geringste von dagegen ergriffenen polizeilichen Maaßregeln hört.)

Neu-Süd-Wallis ist in so schnellem Aufblühen, daß mehr als 700 Gesuche, um Verbrecher in Dienst zu nehmen, von der Regierung aus Mangel daran, abgewiesen werden mußten. Mehrere Eigenthümer besitzen gegenwärtig schon Heerden von 4000 Stück Schaafen, und anderes Vieh im Verhältniß. Dennoch sind noch Millionen Acres fruchtbaren Landes vorhanden, worüber die Regierung bis jetzt noch nicht verfügt hat.

Nach einem englischen Journale, dem Investigator, sind im Jahre 1823 über eine Million Scheffel Menschen- und Thierknochen vom Continent in den Hafen von Hull mitgebracht worden. Der Verfasser dieser Notiz behauptet: man habe diese reichliche Ausbeute vorzüglich den Schlachtfeldern in Deutschland zu danken und alle diese Knochen würden in die Grafschaft York gebracht, wo sie durch Dampfmaschinen zu Pulver gerieben werden. In dieser Gestalt fährt man sie nach Doncaster, wo ein Hauptmarkt für Agricultur ist, und verkauft sie als Dünger an die Pächter, welche besonders das Pulver aus Menschenknochen schätzen. „So" schließt der brittische Journalist, „ist ein todter Soldat ein kostbarer Handelsartikel, und es werden wenigstens die Knochen der englischen Soldaten, welche im Kampfe für ihr Vaterland fielen, wieder als Waare zurückgebracht, um ihren väterlichen Boden zu düngen."

Man hat die Absicht, durch Leitungen von der See her, Seebäder hier anzulegen.

Auch in Nord-Amerika herrscht in diesem Sommer eine seit Menschengedenken nicht gekannte Hitze; zu Baltimore stieg das Thermometer auf 101½ Grad.

Lissabon, vom 28. Juli.

In Folge des Erdbebens vom 19ten und der vor und während desselben herrschenden Hitze sind die Erdfrüchte, so wie die Weinstöcke gänzlich verbrannt, und die Weinlese wird dieses Jahr, so zu sagen, gar nicht seyn. Eine große Anzahl von Individuen ist, von der Hitze erstickt, todt auf den Feldern gefunden worden.

Unsere amtliche Gaceta erklärt sich für ermächtigt, die in mehreren englischen und französischen Journalen enthaltene Behauptung, ein Corps hannöverscher Truppen werde nach Portugall geschickt werden, förmlich zu widerrufen; sie fügt hinzu, es seyen niemals an irgend Wen Vollmachten ertheilt worden, eine solche Uebereinkunft abzuschließen; Se. Maj. rechne zu sehr auf die Ergebenheit und Treue der Portugiesen, um jemals fremder Hülfstruppen nöthig zu haben.

Odessa, vom 24. Juli.

Lord Strangford will, den letzten Nachrichten zufolge, seine Abreise von Constantinopel über Triest antreten. Der edle Lord, dem die orientalischen Angelegenheiten so viel zu thun gaben, scheint derselben sehr überdrüssig geworden zu seyn, und seine Regierung hat ihm sein Urlaubsgesuch endlich bewilligt. Allem Vermuthen nach wird Se. Herrlichkeit bei keiner Parthei großen Dank für ihre bisherigen Bemühungen erndten. Wenigstens sehn die Türken den Lord gleichgültig scheiden, und die Griechen haben keine Ursache gehabt, sich wegen seiner Verwendungen für sie Glück zu wünschen. Was seine eigentlichen diplomatischen Geschäfte anbelangt, so hätte er wenigstens verdient, das so beharrlich verfolgte Ziel seiner Bemühungen, die Räumung der Fürstenthümer Moldau und Wallachei, vor seiner Abreise zu erleben.

Ancona, vom 2. August.

Die ersten Nachrichten über die Einnahme von Ipsara machten unter den hiesigen Griechen einen unbeschreiblichen Eindruck. Seit drei Tagen indessen, nach Ankunft neuer Berichte aus Smyrna vom 16. Juli, fangen die Gemüther an, sich zu beruhigen. Selbige versichern nämlich, der Archipel sey mit ipsariotischen, hydriotischen und spezziotischen Schiffen bedeckt; die Ipsarioten hätten ihre

meisten Schiffe und Schätze gerettet, sich mit den Spezzioten und Hydrioten vereinigt, und dem Kapudan Pascha bereits großen Schaden zugefügt. Wir müssen die Wahrheit dieser Nachrichten dahingestellt seyn lassen.

Vermischte Nachrichten.

Kürzlich fanden in Dobberau, bei einer ungemein großen Anzahl von Zuschauern, die beliebten Pferderennen statt. Se. königl. Hoheit der Herzog von Cambridge übten, mit Assistenz des Herrn Oberstallmeisters von Bülow und des Herrn Domainenraths Pogge, das Richteramt. Am 11ten, bei dem Friedrich-Franz-Rennen, gewann Herr v. Müller's Victorine den ersten und des Grafen von Plessen-Ivenacks Cosa rara den 3ten Subscriptionspreis; am 12ten, beim Paulsrennen, erhielt des Grafen von Bassewitz-Prebberede Aurelianus den 2ten Subscriptionspreis; beim Alexandrinen-Rennen am 13ten Sr. königl. Hoheit des Erbgroßherzogs Mathilde den ersten und Hrn. le Forts Fortuna den zweiten Preis. Gestern hatten die Landleute ihr Rennen. Dieselben liefen in 12 Abtheilungen, jede zu 10 Pferden. Man aus Hasdorf, Amts Dobberan, war Sieger und erhielt die Preis-Peitsche und 20 Friedrichsd'or.

Unter den ausgezeichneten Kurgästen, die diesen Sommer zu Marienbad in Böhmen sich eingefunden hatten, war der Graf von St. Leu mit seinem Sohne, dem Prinzen Napoleon. Der Gesundheitszustand des erstern ist noch immer sehr zerrüttet.

Die kaiserlichen Universitätsgebäude zu Petersburg nehmen an äußerm Umfange immer mehr zu. Der im vorigen Jahre vom Kaiser selbst genehmigte Plan wird schon vor dem Ablaufe dieses Jahres fast ganz ausgeführt seyn. Nur der Bau eines großen Hauses für die Universität selbst möchte noch, als der schwierigste, fürs dritte Jahr übrig bleiben. Das Rektor- und Inspektorhaus bei der Universität und Pension stehen bereits; und zur einstweiligen Aufnahme der Professoren und Beamten sind Privat- und öffentliche Wohnungen eingerichtet. Am 14. Juli wurde zu dem neuen Gebäude für die adeliche Pension der kaiserl. Universität, im Beiseyn des Ministers der Volksaufklärung, und mehrerer angesehener Personen geistlichen und weltlichen Standes, der Grundstein gelegt. (Unsere deutschen Universitäten dürften vielleicht bald auf die russischen Musensöhne verzichten müssen, da der Kaiser so viel thut, um ihnen den Aufenthalt in der Heimath angenehm und nützlich zu machen.)

Jedes Jahr verschönert und verbessert sich Alles in der Stadt und der Umgebung Moskaus. Mit unglaublicher Schnelligkeit steigen in den letztern Lustschlösser, Dörfer, Gartenhäuser und Höfe des Adels aus den Ruinen prachtvoller empor, und erregen die Bewunderung der Fremden und Einheimischen. Vor der Ankunft der Franzosen und dem Brande zählte man 9200 Feuerstätten und sah beinahe überall elende hölzerne Häuser zwischen schönen steinernen Gebäuden und Palästen und 1500 Kirchen und Kapellen; jetzt hat Moskau schon an 10,000 Häuser, meistens stattlich und mit Ziegeln gedeckt, und darunter 2000 von Stein. Die Kirchen sind um die Hälfte vermindert; dennoch 386 völlig wieder hergestellt, fast in denselben Formen wie vorher, und darunter 2 Lutherische für die hiesigen Deutschen (etwa 9000 an der Zahl), nämlich die alte, bei welcher früher Pastor Neumann war, dessen Stelle nun Pastor Kohlreif bekleidet, und die neue Kirche, an der Pastor Göring angestellt ist. Ferner 1 reformirte, 1 katholische, 1 armenische rc. 15 Mönchs- und 9 Nonnenklöster, 7000 Buden oder Kaufläden, größere und schöne Bazars (Kaufhöfe, russisch (Gostinnoi-Dwor). Die Stadt ist jetzt nach einem weit regelmäßigeren Plan als vorher angelegt und die Straßen sind breiter, gerader und ebener als sonst. Zu den Verschönerungen, welche Moskau in den letzten Jahren erhalten hat, gehört außer dem neuen und großen Alexanders-Garten, auch ein massives, 560 Fuß langes und 170 Fuß breites, mit Jonischen Säulen geziertes Exerzierhaus, worin 2000 Mann Infanterie und 1000 Mann Cavallerie zugleich ihre Uebungen halten können. Das mitten in der Stadt errichtete colossale pyramidalische Denkmal von mehr als 1000 erbeuteten französischen Kanonen, so wie die dem Erlöser von unserm Kaiser geweihete prachtvolle Kirche, wird die spätesten Nachkommen an den vernichteten Feind erinnern. Im vorigen Jahre ward 5 Werste

(¾ deutsche Meilen) von Moskau, auf den sogenannten Sperlingsbergen, nach dem Gelübde des Monarchen, der Grundstein zu einer neuen russischen Kirche gelegt, an welcher jedes Jahr 2000 Menschen arbeiten, die in 15 Jahren zu Stande kommen soll und der prachtvollste Tempel in Rußland werden wird. Auch das hiesige, ohnehin schon sehr große Findelhaus, wird bedeutend vergrößert. Die Universität ist in zunehmendem Flor und hat mehrere sehr geschickte und fleißige Professoren. An ihrer Spitze steht jetzt der wirkliche Staatsrath und Ritter von Loder, ehemals in Jena.

Die Herrschaften von den Sandwichinseln sind, nach Aussage ihrer Aerzte, an Ueberfüllung des Magens mit Speise und Trank, gestorben. Wären sie gesund nach ihrer australischen Heimath zurück gekehrt, so würde der brittische Einfluß auf die, für die Seefahrt und den Handel des stillen Meeres so ungemein wichtigen Inseln, vielleicht befestigt seyn.

Die Universität zu Kopenhagen gewährt denjenigen, welche dort Doktoren der Theologie, der Rechte, der Medizin oder Philosophie werden, eine besondere Auszeichnung. Die jungen Doktoren erhalten nämlich Doktor-Ringe, sobald sie sich darum an den Rektor der Universität wenden, und zahlen dafür acht Spezies-thaler.

Der als Schriftsteller über Brasilien bekannte verdienstvolle Oberst, Baron von Eschwege, ist von dem Könige von Portugall zur Belohnung seiner Verdienste, zum General-Berghauptmann des Reichs ernannt worden. Derselbe befindet sich gegenwärtig in Lissabon.

Pittschaft droht, nach Elberfelde zu kommen. Er hat aufs Neue den Redakteur der dortigen Zeitung in einer Zuschrift aus Amsterdam (welches er das glückselige freie Land nennt,) vom 9. August behelliget, und schreibt: Mein lieber und geliebter Elberfelder Freund. Wenn Ihr auch den weisen Pittschaft einen armen Schelm genannt habt, so danket er Euch doch für die Aufnahme seiner Aufsätze, und er bittet Euch nun noch, seine vorhabende Reise nach Syrien zu dem weiblichen Sonderling, der Lady Esther Stanhope, aufzunehmen, die ihre Eltern in England so gern zurück in ihr Vaterland haben möchten, und da die beiden letzten dahin gesandten Kapitains ihr nicht einmal aufwarten durften, indem sie ihnen sagen ließ, sie würde nie einen Engländer bei sich sehen, so will es nun der männliche Sonderling Pittschaft, sonst auch der philosophische Narr genannt, einmal versuchen, diese durch ihre Schönheit und Klugheit in England schon berühmte Frau, die jetzt einen arabischen Stamm unumschränkt beherrscht, zu besuchen, und zu vermögen, daß sie mit ihm nach Europa komme; da wollen wir ein andermal die Rheinfahrt mit einem Flosse machten, in den sanften Banden der Liebe wird diese zweite Fahrt wohl noch origineller seyn, als die erste. Wenn ich dann die herrlichen Frauen Deutschlands, und die so besonders schön und lieblich seyn sollenden, in der Elberfelder Stadt angefangen, um eine Beisteuer zu dieser Reise bitten darf, so bin ich gewiß, daß meine Bitte nicht ungehört bleiben wird, und auch manchen Edlen meines Geschlechts zur Unterstützung vermögen wird. Ich werde dann von Hamburg aus nach England mich zu den angesehenen Eltern dieser Fürstin verfügen, um das Weitere zu besorgen. Eure Zeitung wird wohl die Beiträge sammeln.

Die Communication mit Frankreich ist durch die Dampfschiffe ungemein beschleunigt worden. In 20 Stunden kann jemand von London nach Havre reisen, da das Boot die Ueberfahrt von Portsmouth nach Havre in 10½ Stunden macht. Eben so schnell beinahe kann ein Londoner Einwohner nach Jersey kommen, nämlich in 27 Stunden. Ein Gentleman kann in Picadilly bequem frühstücken und auf der Insel Wight noch denselben Tag eine Theegesellschaft besuchen.

Ein Mechanikus in Sanmir hat ein Federmesser erfunden, das in einer Minute 120 Federn schneidet.

Die Erndte dieses Jahrs ist in den Markgauen so garbenreich, daß der älteste Bauer keiner solchen sich erinnert. Die schlechtesten Aecker bringen eine doppelte Ernte. Die guten Aecker liefern wenigstens ein Drittheil mehr Garben, als sonst in einer guten Ernte. Wo die Frucht nicht früherhin schon durch Platzre-

gen zur Erde niedergedrückt würde, ist dieselbe auch schwer; desto leichter aber wo dieses der Fall war.

Personen von Stande, welche wegen Geschäfte oder zum Vergnügen St. Cloud besuchen, pflegen zu Ville d'Avnay bei Herrn R. einen prächtigen englischen Hengst in Augenschein zu nehmen, wofür der Eigenthümer die unmässige Summe von 80,000 Fr. ausgeschlagen hat. Von diesem prächtigen Thiere ist ein gegenwärtig einjähriges Füllen vorhanden, wofür der Herzog von G. schon 10,000 Frank. geboten hat.

Fernen Freunden zeige ich die am 18ten d. Monats erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Schreiber, von einem gesunden Mädchen ergebenst an.

Goldberg den 20. August 1824.

Krummer, Stadt-Syndicus.

Gestern Abend ¼ auf 8 Uhr entschlummerte nach 7monatlichen Leiden zu einem bessern Leben unser geliebter Ehegatte und väterliche Freund, der gewesene Kaufmann und ehemalige Rathsherr Herr Ernst Heinrich Hillmer, allhier in einem Alter von 71 Jahren. Diesen uns niederbeugenden Todesfall machen wir hierdurch allen unsern nahen und entfernten resp. Freunden unter ergebenster Empfehlung bekannt, und versichern, daß auch ohne Beileidsbezeugungen wir uns Ihrer gütigen Theilnahme versichert halten. Hirschberg den 18. August 1824.

Beate verw. Hillmer, geb. Sollner.
C. G. Kriegel in No. 667.

Heute Abend um ¾ auf 9 Uhr entschlummerte sanft an der Abzehrung unser geliebter Herrmann, nach vielen ausgestandenen Leiden, in einem Alter von 1 Jahr und 4 Tagen. Sein stets auf uns gerichteter Blick macht uns sein Andenken um so werther, die Trennung jedoch um so schmerzlicher. Dies unsern theilnehmenden Freunden und Bekannten zur Nachricht. Langenbielau bei Reichenbach den 18ten August 1824.

Die Actuarius Burghardtschen Eheleute.

Nach einem kurzen Krankenlager entschlummerte heute Nachmittags 2 Uhr mein geliebter, theurer Gatte, der hiesige Bürger und Kaufmann Herr Ernst Wilhelm Mende, in einem Alter von 38 Jahren, zu einem bessern Leben. Ein auszehrendes Fieber trennte unsere durch sieben Jahre geführte glückliche Ehe. Allen unsern Freunden und Verwandten zeige diesen schmerzhaften Todesfall hiermit ergebenst an, mit der Bitte, mir und meiner Elmire noch ferner ihre Liebe und Wohlwollen zu schenken.

Schweidnitz den 21. August 1824.

Constanze verw. Mende, geb. Sachse.

Heute Morgen um ¼ auf 10 Uhr entschlummerte nach langen Leiden und einem 7tägigen, schweren Krankenlager an Leberkrankheit und hinzugetretenem Schlagfluß meine gute Frau, die geborne Christiana Eleonora Keyl, welches mit dem Gefühl des tiefsten Schmerzes und unter Ablehnung aller Beileidsbezeugungen allen auswärtigen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzeigen

Breslau den 22. August 1824.

J. G. Büttner, Haupt-Institutenkassen-Rendant, als Ehegatte.
Ulrike Mathilde, als einzige Tochter.
Der Oekonom J. Christoph Keyl, Die verehlichte Regierungs-Sekretair Wittig, geb. B. Heinriette Keyl, } als Geschwister.
und der Regierungs-Sekretair J. Ludwig Wittig, als Schwager, im Namen aller übrigen Verwandten.

(Verspätet.)

Am 21sten d. M. starb nach 4wöchentlichen Leiden, an einem nervösen Fieber, in einem Alter von 49 Jahren 9 Tagen, unser treuer Gatte und guter Vater, der Königl. Sandstifts Justiz- und Kriminal-Aktuarius Gürth, welches wir Traurende in dem größten Schmerzgefühl, allen unsern Freunden und Bekannten ergebenst anzeigen. Breslau den 22. August 1824.

Dorothea Gürth, geb. Lieb., als Wittwe.
Josepha Zimmermann, als Pflegetochter.

H. 31. VIII. 6. R. u. T. □. I.

In der privilegirten schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottl. Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Mord- und Geister-Geschichten. Herausgegeben vom Verfasser Heraldos des Unergründlichen. 2 Thle. 8. Elberfeld. Schönian. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Annalen der Preuß. inneren Staatsverwaltung. Herausgegeben vom Geh. Rath v. Kamptz. 1824. 8r Bd. 1s Heft. Januar bis März. gr. 8. Berlin. Dümmler. br. 1 Rthl. 4 Sgr.

Annalen für die gesammte Heilkunde, unter der Redaction der Mitglieder der Großherzogl. Badischen Sanitäts-Commission. 1ter Jahrg. 1tes Heft. gr. 8. Karlsruhe. Müller. br. 1 Rthlr. 4 Sgr.

Arbesser, J., Construktions-Lehre mit ihren Anwendungen auf Schatten-Construktion, Perspektiv und Maschinenzeichnung als Vorbereitung zu Monge's und Hachettes Werken. Mit 7 Kupfertafeln. gr. 8. Wien. Gerold. 1 Rthlr.

Livres nouveaux.

Résumé de l'histoire de l'empire Germanique p. Arnold Scheffer. 12. Paris. 1824. broch. 1 Rthlr.

l'Art de la fortification p. le prince Ernest d'Arenberg. 4. Vienne. 1824. br. 7 Rthlr.

Pilote, le, roman américain p. M. Cooper traduit de l'Anglais p. le Traducteur des romans historiques de Sir Walter Scott. 4 vol. 12. Paris. 1824. br. 4 Rthlr. 15 Sgr.

Mémoires politiques et militaires du Général Doppet. 8. Paris. 1824. br. 3 Rthlr.

Brigand le, de la forêt des Ardennes ou le répentir p. F. T. Letillois. 3 vol. 12. Paris 1824. broch. 3 Rthlr.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. Graf v. Uminsky, Poln. General, von Smolice; Herr von Tschirschky, von Domanze; Hr. Du Port, Gutsbes., von Gros-Baudis. — Im goldenen Schwerdt: Hr. Dechow, Kaufmann, von Stettin; Hr. Lancke, Handlungsagent, von Triest. — Im Rautenkranz: Hr. Fürst v. Radziwil, von Warschau; Hr. v. Wieszniewsky, Professor, aus Rußland. — In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Einsiedel, Berg-Hauptmann, von Brieg; Hr. Graf v. Haake, Kammerherr, von Schmoltschütz; Hr. v. Nimptsch, von Jäschkowitz; Herr von Gaffron, von Kunern; Hr. v. Prittwitz, von Guhlau; Hr. am Ende, Kaufmann, von Stettin; Hr. v. Kosel, Rittmeister, Hr. Schwarzer, Gutsbes., beide von Eisenberg; — Im goldenen Baum: Hr. Graf v. Strachwitz, von Oberschlesien; Hr. Hauptstock, Pfarrer, von Brimnitz; Hr. Beyer, Oberamtmann, von Czarnowanz; Hr. Graf v. Stillfried, Hauptmann, von Neisse. — Im blauen Hirsch: Hr. Behrnauer, Regierungsrath, von Liegnitz; Hr. Demiani, Kämmerer, von Görlitz; Hr. Graf v. Gaschin, von Zyrowa; Hr. Graf v. Myrczynsky, von Pavelwitz; Hr. Le Fort, Partikulier, von Warschau; Hr. Peschke, Stadtrichter, von Tost. — Im goldnen Zepter: Hr. Zerboni di Sposetti, Capitain, von Wieruszow; Hr. Moritz, Justizrath, von Trachenberg. — In zwei goldnen Löwen: Hr. v. Schukmann, Oberbergrath, von Brieg; Hr. Drenkmann, Salz-Inspektor, Hr. Hemsaleck, Apotheker, beide von Oppeln; Hr. Nepp, Ober-Steuer-Controlleur, von Namslau. — Im Christoph: Hr. Müller, Rector, von Glogau. — In der goldnen Krone: Hr. Günzel, Professor, von Glogau. — Im Privat-Logis: Hr. v. Scheliha, Major, von Berlin, No. 17.; Hr. Hübner, Oberamtmann, von Ipsdorf, No. 201; Hr. Keyl, Oberamtmann, von Schollendorf, No. 669; Hr. Schubert, Justiz-Commissar, von Hirschberg, Nro. 1248; Hr. Vater, Polizei-Director, von Glatz, No. 918.

(Avertissement.) Von Seiten des unterzeichneten Königlichen Pupillen-Collegii wird in Gemäßheit der §. 137. bis 142. Tit. 17. P. 1. des Allg. Landrechts denen noch etwa unbekannten Gläubigern des zu Elsterwerda verstorbenen Post-Commissarii Gottfried Suchantke die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft unter denen Erben hiemit öffentlich bekannt gemacht, um ihre etwanigen Forderungen an der Verlassenschaft in Zeiten und zwar in Ansehung

der einheimischen Gläubiger längstens binnen drei Monaten in Ansehung der Auswärtigen aber binnen sechs Monaten anzuzeigen und geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Fristen und erfolgter Theilung sich die etwanigen Erbschafts-Gläubiger an jeden Erben nur nach Verhältniß seines Erbantheils halten können. Breslau den 3ten August 1824.

Königl. Preuß. Pupillen-Collegium von Schlesien.

(Avertissement.) Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz wird hierdurch bekannt gemacht: daß am 20ten April 1813 der hiesige Schlossermeister und Erbsaß auf der Bleiche, Carl Fitzke, ohne Testament verstorben ist. Wenn nun außer seiner Ehefrau der Magdalena geborne Weiland, die jedoch auf ihren statutarischen Erbtheil Verzicht geleistet hat, keine Erben bekannt sind, so werden hiermit die ihrem Leben und Aufenthalte nach unbekannten Erben des mehrgedachten Schlossermeister und Erbsassen Carl Fitzke hierdurch öffentlich vorgeladen: sich binnen 9 Monaten schriftlich, längstens aber den 26ten October 1824 Vormittags um 10 Uhr vor dem hierzu ernannten Deputato Herrn Justiz-Rath Muzel entweder in Person, oder durch genugsam informirte, mit glaubhaften Nachrichten von ihrem Leben und Aufenthalt und resp. mit den Beweismitteln über ihre Verwandschaft mit dem Erblasser versehene Bevollmächtigte, wozu ihnen in Ermangelung der Bekanntschaft unter den hiesigen Rechtsfreunden die Herren Justiz-Commissarien Conrad und Brier in Vorschlag gebracht werden, in unserm Geschäfts-Locale zu gestellen, und ihre Rechte an den in unserem Deposito befindlichen Nachlaß des Fitzke bestehend in 33 Rthlr. 18 Sgr. baarem Courant und einem Banco-Activo von 190 Rthlr. auszuführen, widrigenfalls über den obigen Nachlaß des Fitzke, als über ein herrenloses Gut nach Vorschrift der Gesetze verfahren werden wird. Breslau den 9ten December 1823. Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Bekanntmachung.) Wir Direktor und Justiz-Räthe des Königl. Gerichts hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt Breslau machen hierdurch öffentlich bekannt, daß, da in der Subhastations-Sache des Schuhmacher Spangenbergschen sub No. 23. in der Mühlgasse auf der Insel Sand gelegenen Hauses, welches im Jahre 1823 nach der in unserer Registratur oder bei dem allhier aushängenden Proclama einzusehenden Taxe zu 5 pCt. auf 3355 Rthlr. 20 Sgr. und zu 6 pCt. auf 2796 Rthlr 11 Sgr. 8 Pf. abgeschätzt ist, der Meistbietende Destillateur Johann Gottlieb Nagel die Kaufsbedingungen nicht zu erfüllen vermocht hat, so haben wir auf den Antrag mehrerer Real-Gläubiger die anderweite Subhastation dieses Grundstücks verfügt und 3 Bietungs-Termine auf den 27. August c. den 29. Octbr. a. c. und den 30. Decbr. 1824 Vormittags um 10 Uhr, wovon der letzte peremtorisch ist, vor dem Deputirten Herrn Justiz-Rath Rode II. anberaumt. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch aufgefordert und vorgeladen, in den vorgedachten Terminen, besonders aber in dem letzten in unserem Geschäftslocale zur bestimmten Zeit in Person, oder durch gehörig informirte und mit gerichtlicher Spezial-Vollmacht versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag und die Adjudikation an den Meist- und Bestbietenden erfolgen wird. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen, sowohl der eingetragenen, als auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar letzterer ohne Production der Instrumente verfügt werden.

Breslau den 30. April 1824.

Direktor und Justiz-Räthe des Königl. Gerichts hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag der verehelichten Maurer-Meister Schindler soll das den Erben des Packhof-Inspector Klose gehörige, und, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1824 nach dem Materialien-Werthe auf 7151 Rthlr. 10 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber auf 4600 Rthlr. 8 Pf. abgeschätzte Haus No. 1271 auf der Bischofs-Straße gelegen, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und vorgeladen: in den hiezu an-

gesetzten Terminen, nämlich den 1. November a. c. und den 4. Januar 1825 besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 8. März 1825 früh um 10 Uhr vor dem Herrn Justizrath Borowsky in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 16. July 1824. Königl. Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Mit dem letzten December dieses Jahres geht die Pacht des Roßmarkt-Standgeldes für das Anbinden der Pferde, welche in den 5 Roßmärkten hierher zu Markte gebracht werden, zu Ende. Da nun solches auf anderweite 3 Jahre verpachtet werden soll, so haben wir dazu einen Termin auf den 9. September d. J. angesetzt, und laden alle Pachtlustige ein, sich am bestimmten Tage vor unserm Commissarius, Stadtrath und Cämmerer Zabler Vormittags um 11 Uhr auf unserm rathhäuslichen Fürstensaale einzufinden, um ihr Gebot daselbst abzugeben. Die Pachtbedingungen können bei dem Rathhaus-Inspector Hänsel eingesehen werden. Breslau den 24. Audust 1824.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

(Subhastation.) Von Seiten des Königl. Justiz-Amtes zu St. Vincenz wird die zum Nachlaß des Stellmacher Friedrich Dittrich gehörige, sub No. 31. zu Hundsfeld belegene, von dem Magistrat auf 289 Rthlr. Cour. gewürdigte Kleinbürgerstelle, aus Haus und Garten bestehend, hiemit nothwendig subhastirt und öffentlich feil geboten. Zu diesem Zweck ist ein einziger peremtorischer Bietungstermin auf den 1. October Vormittags 10 Uhr in hiesiger Amts-Kanzlei anberaumt worden, wozu Kauflustige, Besitz- und Zahlungsfähige eingeladen werden, ihre Gebote zu thun, und demnächst zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden und Bestzahlenden besagtes Grundstück unter Einwilligung der Extrahenten zugeschlagen, auf etwa später eingehende Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird, als nach §. 404. des Anhangs zur Allg. Ger.-Ordnung Statt findet. Die über dieses Grundstück aufgenommene Taxe kann sowohl in hiesiger Amts-Kanzlei als auch bei dem Magistrat zu Hundsfeld eingesehen werden. Uebrigens werden alle etwa unbekannte Real-Prätendenten zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame sub poena praeclusi et silentii perpetui hiermit eingeladen. Breslau den 19. Juny 1824. Königl. Justiz-Amt zu St. Vincenz. Jungnitz.

(Brennerei-Verpachtung.) In Folge hohen Befehls Einer Königl. Hochpreislichen Regierung soll die Ende September c. pachtlos werdende, in hiesiger Vorstadt belegene Rentamtliche Brennerei, neuerdings im Wege der öffentlichen Licitation auf 3 Jahr verpachtet werden. Der diesfällige Termin ist auf den 3ten September c. von früh 9 Uhr ab im Locale des unterzeichneten Amts anberaumt und indem wir cautionsfähige Pachtlustige dazu einladen, dient zur vorläufigen Kenntniß, daß 1/3 der Pacht als Caution zu erlegen und Bestbietender bis zu Eingang des von Einer höhern Behörde zu ertheilenden Zuschlages an sein Gebot gebunden ist. Die übrigen Bedingungen liegen von heut ab bei uns zur Durchsichtnahme vor. Strehlen am 12ten August 1824. Königlich Preußisches Rent-Amt.

(Verpachtungs-Anzeige.) Die dem Dominio Linden, Brieger Kreises, gehörende, für den Absatz sehr vortheilhaft gelegene, neu erbaute, zum Ausschank berechtigte, und mit Weihnachten d. J. pachtlos werdende Bierbrauerei und Branntweinbrennerei, soll am 27. September d. J. früh 9 Uhr in hiesiger Vorwerks-Behausung auf mehrere Jahre anderweitig verpachtet werden. Welches hiermit Pachtlustigen zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Die nähern Bedingungen sind in der Dominial-Rendantur hieselbst zu erfahren. Das Dom. Linden am 23ten August 1824. Mehlhorn. Altmann.

Beilage zu No. 100. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 25. August 1824.

(Bekanntmachung.) Es soll die ehehin verpachtet gewesene, zum Königlichen Domainen-Amte Ohlau gehörende, hinter dem sogenannten Gänse-Werder auf Baumgartner Territorio, nahe an der Oder liegende Acker und Wiesen-Parzelle bestehend in 6 Morgen 114 Quad. Ruthen Acker und 1 Morgen Wiesenland öffentlich verkauft werden, wozu ein Termin auf den 13ten September c. anberaumt worden ist, welcher auf dem Schlosse zu Ohlau von Vormittag von 10 bis Nachmittags um 6 Uhr abgehalten werden wird. Es werden daher Kauflustige und Zahlungsfähige hierdurch eingeladen, sich an dem gedachten Tage in der Rent-Amts-Canzeley in Ohlau einzufinden, und können die Veräußerungs-Bedingungen von jetzt an beim Königl. Rent-Amte in Ohlau inspicirt werden. Ohlau den 18ten August 1824.

Königl. Preuß. Rent-Amt.

(Bekanntmachung.) In Verfolg Auftrages des Königl. Hochlöblichen Landgerichts zu Fraustadt sollen auf den Antrag eines Gläubigers die dem Schönfärber Carl Samuel Bredschneider gehörigen Grundstücke und zwar a) ein sub No. 40. in der hiesigen Posener Vorstadt belegenes Wohnhaus nebst Färberei und Neben-Gebäuden, welches auf 1130 Rthlr.; b) ein bei dem Wohnhause belegener Obst-Garten, welcher auf 1100 Rthlr.; c.) ein Stück Acker am Sierakower Kirchhofe, welches auf 30 Rthlr.; d) ein dergleichen eben daselbst, welches auf 20 Rthlr.; e) ein Stück Acker hinter dem Garten welches auf 100 Rthlr. und endlich f) verschiedene Färberei Utensilien welche auf 322 Rthlr. 8 Sgr. gerichtlich gewürdigt worden, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Zu diesem Zwecke haben wir nachstehende Termine, als den 29ten October c., den 29ten December c. und den 1sten März k. J., von welchen der letztere peremtorisch ist, in unserm Gerichts-Locale anberaumt und laden Kauflustige und Besitzfähige zu demselben mit dem Bemerken vor, daß für den Meistbietenden der Zuschlag erfolgen wird, wenn nicht gesetzliche Gründe eine Ausnahme machen. Die Taxe und Verkaufsbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden. Rawicz den 5ten August 1824.

Königl. Preuß. Friedens-Gericht.

(Edictal-Citation.) Am 29. October 1823 ist Johann Joseph Carl Henrizi, Maler dahier, im Wittwenstande, kinderlos ohne Testament mit Hinterlassung eines Vermögens von ungefähr 9000 Fl. R. W. mit Tode abgegangen. Er war zu Schweidnitz in Schlesien am 25. Januar 1737 geboren, ein ehelicher Sohn des dortselbst als Bürger und Maler ansäßig gewesenen und verstorbenen Johann Henrizi und der Catharina, gebornen Nitrizin. Nach amtlich eingeholten, doch unsichern Erkundigungen, sollen die Eltern des Erblassers keine Seitenverwandte gehabt, und nebst dem benannten Sohne nur noch eine Tochter hinterlassen haben, die sich nach dem siebenjährigen Preußen-Kriege an einen gewissen Kaufmann Viart in Liebau verehelicht haben und gleichfalls kinderlos verstorben seyn soll. Es werden nun mittelst gegenwärtigen Edikts alle, welche zum Nachlasse des Johann Joseph Carl Henrizi einen gesetzlichen Erbanspruch machen zu können vermeynen, aufgefordert, ihr Erbrecht von heute an binnen einer Frist von einem Jahre und sechs Wochen um so gewisser bei dieser kaiserlich königlichen Abhandlungs-Instanz anzumelden und nachzuweisen, als man sonst nach Ablauf dieses Termins den Johann Joseph Carl Henrizischen Nachlaß den bis dort ausgewiesenen Erben, und im Abgange derselben dem k. k. Fiskus nach der gesetzlichen Ordnung einantworten würde. Botzen den 13. Juli 1824.

Kaiserlich Königliches Civil- und Kriminalgericht.

v. Ganahl, Präses. v. Tschidrer, Haller, Räthe.

(Edictal-Citation.) Auf den Antrag ihrer Stiefgeschwister werden die von hier gebürtigen seit 13 bis 16 Jahren ohne bestimmte Nachricht von sich zu geben, von hier abwesenden Böttchergesellen Ernst Friedrich und Gottlieb Friedrich Melzig, welcher letztere von Gyngoes in Ungarn vor 13 Jahren Nachricht gegeben hat, hierdurch öffentlich vorgeladen und ihnen

oder den von ihnen etwa nachgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer aufgegeben, binnen 9 Monaten spätestens aber in dem auf den 17ten Januar 1825 Vormittags 10 Uhr hieselbst anberaumten Termine persönlich oder schriftlich durch einen legalen Bevollmächtigten zu melden und weitere Anweisung, bey ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie für todt erklärt und ihre Erben mit allen ihren Ansprüchen an das Vermögen präcludirt und solches den Stiefgeschwister der Verschollenen zuerkannt werden wird. Freyburg den 5ten April 1824.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Die bei Katholisch-Hammer im Trebnitzer Kreise belegene Königliche Brettschneidemühle soll hoher Bestimmung gemäß, meistbietend auf 6 Jahre verpachtet werden. Es ist hierzu ein Licitations-Termin auf den 13ten September d. J. als an einem Montage anberaumt worden, und werden zahlungsfähige Pachtlustige hiermit eingeladen, sich am gedachten Tage früh um 9 Uhr auf der Königlichen Brettmühle zu Katholisch Hammer einzufinden und daselbst ihre Gebote abzugeben. Die Verpachtungs-Bedingungen können bei dem Königlichen Oberförster Winkler in Briesche jederzeit nachgesehen werden. Trebnitz den 20ten August 1824.

Königliche Forst-Inspection Hammer.

(Subhastations-Proclama.) Auf den Antrag eines Real-Gläubigers wird der zu Janowitz, Schönauer Kreises, sub Nro. 96. belegene Kretscham des Christian Rülcke, welcher auf 1907 Rthlr. Courant ortsgerichtlich abgeschätzt worden ist, in den angesetzten Bietungs-Terminen den 26ten July c., den 25ten August c. und peremtorie den 30ten September a. c. im Wege der nothwendigen Subhastation veräußert. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher hierdurch aufgefordert, an jenen Tagen, besonders an dem zuletzt genannten Vormittags um 10 Uhr in der Gerichts-Kanzley zu Janowitz zur Abgebung ihrer Gebote zu erscheinen und zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden nach eingeholter Genehmigung des Extrahenten der Subhastation der Zuschlag werde ertheilt werden. Peterswaldau den 5ten Juni 1824.

Das Reichsgräflich Stolbergsche Gerichts-Amt.

(Edictal-Citation.) Von dem unterzeichneten Gerichtsamte werden 1) der Johann Christian Scharff, aus Schwarzwaldau, welcher im Jahre 1812 zum Militairdienst ausgehoben wurde, 2) der Gottlieb Franz aus Gablau, welcher im Jahre 1813 nach Breslau zum Fuhrwesen ging, von welchen Beiden bis jetzt von ihrem Leben und Tode keine Nachrichten eingegangen, Behufs ihrer von den Verwandten in Antrag gebrachten Todes-Erklärung hierdurch dergestalt öffentlich vorgeladen: daß dieselben, oder falls sie nicht mehr am Leben seyn sollten, deren etwanige zurückgelassene unbekannte Erben sich binnen 9 Monaten und zwar längstens in Termino präjudicali den 10ten Januar 1825 Vormittags um 9 Uhr in hiesiger Canzley entweder persönlich oder schriftlich melden, im Außenbleibendenfalle aber gewärtigen sollen, daß auf ihre Todes-Erklärung und Ausantwortung ihres Vermögens an die nächsten Erben erkannt werden wird. Signatum Schwarzwaldau bei Landeshut den 15ten April 1824.

Das Freiherrlich v. Czettritz und Neuhauß Schwarzwaldauer Gerichts-Amt.

(Subhastations-Patent.) Die den Johann und Susanna Moritzschen Eheleuten gehörige sub Nro. 50. des Hypotheken-Buchs zu Woinowitz, eine Meile von der Kreis-Stadt Ratibor belegene, am 18ten May c. auf 1741 Rthlr. 20 Sgr. Kour. gerichtlich gewürdigte, unterschlächtige Wassermühle von zwei Gängen, wozu circa 66 Preuß. Scheffel Ackerland, zwei Wiesen und drei Gärten gehören, soll im Wege der nothwendigen Subhastation in einem einzigen peremtorischen Termine den 6ten October c. Vormittags 9 Uhr auf gedachter Mühle zu Woinowitz bei Ratibor öffentlich verkauft werden. Wir laden daher zahlungsfähige Kauflustige mit dem Beifügen hierzu ein, daß auf das Meist- und Bestgebot, sofern gesetzliche Hindernisse nicht eine Ausnahme erheischen, der Zuschlag erfolgen soll. Die Mühle kann übrigens zu jeder schicklichen Zeit in Augenschein genommen, und die Taxe welche auch dem bei dem Königl. Stadt-Gericht zu Ratibor affigirten Patente beigeheftet ist, in unserer Registratur hierselbst eingesehen werden. Krappitz den 28ten Juny 1824.

Gerichts-Amt der Gräflich v. Haugwitzschen Allodial-Herrschaft Kornitz.

(Subhastation.) Heydewilxen, Trebn. Kr., den 17ten Juny 1824. Es soll die dem insolvent gewordnen Schneider-Meister Weiß zugehörende, hieselbst an der Straße gelegene, auf 780 Rthlr. detaxirte Freistelle, welche ein neugebautes, halb massives Wohnhaus mit zwei Stuben und 2 Alcoven, einen Garten, eine Scheure, 5 Scheffel Aussaat und 1 1/2 Morgen Wiesewachs hat, im Wege des Concurses in den hiezu angesetzten 3 Terminen, den 31ten July c. den 31ten August, in Termino peremtorio aber den 25ten September c. Vormittags um 10 Uhr auf dem herrschaftlichen Schlosse an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden, welches hiermit mit dem Beifügen bekannt gemacht wird, daß dem Meistbietenden Consensu Creditorum diese Stelle zugeschlagen und nach erfolgter Einzahlung der Kaufgelder die Löschung der eingetragenen leer ausgehenden Forderungen, ohne weitere Production der Instrumente verfügt werden wird. Das Gerichts-Amt. Gottschling.

(Edictal-Citation.) Ueber das Vermögen des Erbscholzen Gottlieb Weitze zu Krickau ist dato der Concurs-Prozeß eröffnet worden. Zur Anmeldung und Ausweisung der Ansprüche aller unbekannten Gläubiger ist der Termin auf den 26ten September d. J. Vormittags um 9 Uhr anberaumt. Alle diese Gläubiger werden hiermit vorgeladen, vor oder in dem angesetzten Termine in der Wohnung des unterzeichneten Justitiarii zu Namslau persönlich oder durch gehörig informirte Bevollmächtigte, wozu ihnen der Herr Rathmann David und der Herr Actuarius Neumann hieselbst vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Ansprüche anzubringen und geltend zu machen, widrigenfalls sie von der Masse ausgeschlossen und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Namslau den 23ten July 1824.

Theußner, Justitiar.

(Edictal-Citation.) Der Einlieger Friedrich Schlusche, ein Sohn des längst verstorbenen Bauers Friedrich Schlusche in Langebrück, Neustädtschen Kreises, hat sich am 21ten Januar 1805 mit der Theresia, einer Tochter des verstorbenen Häusler Andres Rölle in Langebrücke verheirathet, und sie im July desselben Jahres böslicher Weise verlassen, ohne von seinem Leben und Aufenthalte je eine Nachricht gegeben zu haben. Derselbe wird auf ihren Antrag: daß er für todt erklärt werde, vorgeladen, sich bei dem unterzeichneten Gericht, längstens in dem zu seiner Vernehmung am 14ten April 1825 hier anstehenden Termin schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls auf seine Todes-Erklärung zum Erfolg der Ehescheidung erkannt werden soll. Neustadt den 5ten July 1824.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Wiese. Hanke.

(Auction ausländischer Gewächse.) Die zum Allodial-Nachlaß des verstorbenen Herrn Fürsten Biron von Curland gehörigen verschiedenen ausländischen Pflanzen und Gewächse, so wie die Ananas-Pflanzen, sollen in Termino den 30ten August dieses Jahres und die folgenden Tage früh 9 Uhr in dem herrschaftlichen Zier-Garten zu polnisch Wartenberg, vereinzelt gegen gleich baare Bezahlung in Courant versteigert werden. Indem wir Kauflustige hierzu ergebenst einladen, zeigen wir zugleich an, daß das Verzeichniß dieser Pflanzen und Gewächse, sowohl in der Kanzlei des Königlichen Regierungs-Rath Herrn von Heinen zu Breslau, als auch in der Rentamts-Kanzellei zu Wartenberg, eingesehen werden kann.

Das Fürstlich Biron von Curlandsche Rentamt.

(Reit-Pferd zu verkaufen.) Eine national englische Stutte, hellbraun ohne Abzeichen, fromm und gut geritten, für 42 Frd'or. Junkerngasse No. 604.

(Zu verkaufen.) Das Dominium Kapsdorf bei Schiedlagwitz hat einen gemästeten Ochsen zu verkaufen.

(Anzeige.) Eine der ersten Seifensiederey in Breslau auf einer Hauptstraße, wobei ein großes Haus und alle Utensilien fast neu, ist wegen Familien-Verhältnissen für 8000 Rthlr. zu verkaufen; auch sucht ein cautionsfähiger Oeconom eine Guthspacht von 3 bis 4000 Rthlr., 5 bis 6000 Rthlr. werden auf ein Grundstück von 26,000 Rthlr. zur ersten und alleinigen Hypothek gegen 6 Procent Zins bald oder Weihnachten gesucht; auf ein Grundstück von 8000 Rtlr. wobei 100 Schefl. Acker, werden 2000 Rthlr. zur ersten und alleinigen Hypothek gegen 5 1/2 Procent Zins gesucht. Näheres Portofrey sagt Müller jun. Ohlauergasse No. 940. in Breslau.

(Anzeige.) Lampen zum Illuminiren sind billig zu verkaufen Gartenstraße No. 16. im Weißischen Garten.

(Verkaufs-Anzeige.) Bei dem Dominium Weidenbach bei Bernstadt steht noch eine bedeutende Quantität Dach-, als Forstziegeln zum Verkauf.

Verkaufs-Anzeige.

Bei dem Dominium Schlanz, Breslauschen Kreises, stehen 130 Stück veredelte, zur Zucht taugliche Mutterschaafe zu verkaufen. Der Preis der Wolle ist seit vielen Jahren nicht unter 100 Rthlr. Court., aber mehreremal bedeutend höher gewesen. Schlanz den 23ten August 1824.

(Offene Milchpacht.) Die Milchpacht bei dem Dominio Simsdorf eine Meile von Breslau, ist zu Michaeli d. J. zu vergeben.

(Capital-Gesuch.) 8000 Rthlr. werden unter pupillarischer Sicherheit auf ein hiesiges städtisches Grundstück gegen 5 pro Cent Zinsen gesucht. Diesfällige Anträge übernimmt Actuarius Grundmann, Catharinen-Straße No. 1362.

Literarische Anzeige.

Unterzeichneter macht ganz ergebenst bekannt, daß die von demselben auf Subscription herausgegebene, besonders für Forstbesitzer geschriebene

Anleitung zu Bewirthschaftung und Benutzung der Forsten

auch in der Buchdruckerey des Herrn Kupfer zu Breslau (Schuhbrücke in der goldnen Schildkröte No. 1726.) und bei dem Verfasser selbst gegen den frey einzusendenden Preis von 1 Rthlr. 7 Sgr. 6 D'. Court. pro Exemplar zu haben ist. Carlsruhe den 21ten August 1824.

Klotz, Forstmeister.

Handlungs-Verlegung.

Einem geehrten Publikum und meinen werthgeschätzten Kunden zeige ich hiermit ergebenst an: daß ich meine Specerey-, Material-, Farbe Waaren, Wein- und Tabak-Handlung von der Brieger Gasse in mein eignes Haus auf dem Ringe zur goldnen Weintraube verlegt habe. Zugleich empfehle mein gut assortirtes Waaren-Lager, vorzügliche Sorten Weine, Arrak und Jamaika Rum, bestes Baumöl für Tuchfabrikanten, feinstes raffinirtes Rüböhl, die beliebtesten Rauch- und Schnupftabacke, wie auch den berühmten Aromatischen Schnupftaback aus der Fabrick des Herrn C. H. Hahn zu Breslau, versichere die billigsten Preise und werde es mir zur Pflicht machen, jeden Auftrag aufs beste auszuführen. Bernstadt den 15ten August 1824.

Hirsch Jaffa.

☞ (Offerte und Berichtigung.) Es ist sehr oft der Fall, daß an mich bestimmte Briefe, wegen Mangel der richtigen Adresse nicht an mich gelangen, und geschieht dies um so eher; da an hiesigem Ort zwei Handlungen unter der Firma Jaffa existiren. Ich ersuche daher ein geehrtes Publicum, so wie meine resp. Handlungsfreunde, sich genau meine untenstehende Unterschrift und Lage meiner Handlung zu bemerken und nur unter dieser die an mich bestimmten Briefe zu adressiren. Bei dieser Gelegenheit empfehle ich einem hochgeehrten Publikum alle Sorten Specerey-Waaren, diverse Sorten Weine, Arak, Rumm, Provencer Oel, bestes reines Baum-Oel für Tuchfabrikanten, raffinirt Rüböl das Pfund Pr. a 3 1/2 Sgr. Cour.; aus allen anerkannt guten Fabriken die beliebtesten Rauch- und Schnupftabacke. Alle Waaren sind von der vorzüglichsten Qualität und zu den jetzt möglichst erniedrigsten Preisen, wodurch ich jederzeit daß mir zu schenkende Vertrauen werde zu erhalten suchen. Bernstadt den 24ten August 1824.

David Jaffa, auf der Namslauer Gasse.

(Schönen Rhein- und Silber-Lachs) empfing und offerirt

S. G. Schroeter, Ohlauer-Straße.

(Anzeige.) Neue Trüffeln, frischen fließenden und gepreßten Caviar, schönsten weissen und braunen Sago, Traubenrosinen, Mandeln in Schaalen, Maraschino und Curaçao Liqueur und neuste holl. Heringe empfiehlt zu gütiger Abnahme

Carl Schneider, am Ecke der Schmiedebrücke.

(Angekommenes englisches Reitzeug.) Sehr schöne englische Sattel und Zäume von Joh. Conrad Gleisberger in Potsdam haben wir wiederum in größter Auswahl empfangen und offeriren solche zu äußerst billigen Preisen.

Hübner et Sohn, in dem Gewölbe der Berliner Lakir-Fabrik und Königlichen Eisengießerei-Waaren Niederlage am Naschmarkt neben der Apotheke Nro. 1977.

(Schaaf-Kartetschen.) Hierdurch mache ich ergebenst bekannt, daß ich gestern wiederum per Post eine Parthie Kartetschen erhalten habe, worunter besonders auch die zu zweischürigen Schaafen, auch zu Lämmern, beim Waschen zur Reinigung der Wolle sehr zweckmäßig sind. Außer den bestellten habe ich nur noch einige übrig, womit ich denjenigen gerne zu Diensten seyn will, welche sich baldigst deshalb bei mir melden wollten. Die Lämmer-Bürsten kosten 15 Sgr., die andern 20 Sgr. Court. Breslau den 24. August 1824.

Der Commissionair F. M. Liegnitzer, Ohlauer Straße No. 1195.

(Anzeige.) Vorzüglich guter Spiritus sowohl zum Brennen als zur Politur, ist sehr billig zu haben, in der Oel-Fabrik dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

(Anzeige.) Besten Weinessig pro Oxhoft 10 à 12 Rthlr. Court. ist bis zu den kleinsten Gebinden von 10 Quart zu haben. Junkerngasse No. 614. neben dem goldnen Löwen.

(Anzeige.) Gute Gläzer Butter zu 7 Sgr. Nom. Mze. pro Quart ist zu haben Junkerngasse No. 614. neben dem goldenen Löwen.

(Anzeige.) Schöne rußische Seife zu 8 Sgr. Nom. Mze. haben so eben erhalten

W. Schuster & Söldner, Junkerngasse No. 614. neben dem goldnen Löwen.

(Anzeige.) Beim Heringer Reinwald auf der Schweidnitzer Gasse an der Ohlau-Brücke sind neue holländische Heringe zu haben.

(Empfehlung.) Da mich meine häuslichen Verhältnisse von Breslau in meine Heimath nach Berlin zurückgerufen, so habe ich meine bisherige Beschäftigung im Reinigen, Färben und Formiren der Strohhüte und Federn der Demoiselle Kloß allhier, jetzt wohnhaft auf der Schuhbrücke No. 1770. und von Michaelis an, im goldnen Herz auf der Altbüsser-Straße, übergeben, deren Fleiß und Pünktlichkeit in diesen Arbeiten ich sicher empfehlen kann und hiermit bestens empfehle. Pyritz.

(Wirthschafterin wird gesucht.) Da durch Verheirathung zu Michaelis der Posten einer Wirthschafterin zu Groß-Krutschen bei Trebnitz erledigt wird, welche außer der Vieh-Wirthschaft bei herrschaftlicher Anwesenheit die Küche und das Hauswesen zu besorgen hat, so können sich hiezu qualificirte, und an das platte Land gewöhnte, jedoch nur mit solchen Zeugnissen versehene Personen portofrey oder persönlich hiezu melden in Craschnitz bei Militsch.

(Offene Stelle.) In ein sehr anständiges Haus in Oberschlesien wird eine Erzieherin gesucht, welche gut französisch spricht und schreibt. Dabei muß sie in der deutschen Sprache, Calligraphie, Ortographie und Briefstyl nicht zurück, und im Rechnen sehr geübt seyn; zeichnen, tuschen oder mahlen können, ferner in Geographie, Geschichte und Naturlehre Unterricht ertheilen, etwas musikalisch seyn, wenn sie auch nicht Stunden darin geben kann, eine Fertigkeit in weiblichen Handarbeiten besitzen, und gute Atteste oder Empfehlungen ihres moralisch guten Charakters aufzeigen können. Eine solche hat die beste freundschaftlichste Behandlung und ein sehr anständiges Honorar zu erwarten. Nähere Nachricht ist vor dem Ohlauer Thore im weißen Kreuz bei der Madame Tischer zu erfahren.

(Aufforderung.) In den Tagen dieser Woche sind mehrere Thaler Geld in meinem Gewölbe liegen geblieben und gefunden worden, die dem Besitzer nach Anzeige der nöthigen Angaben und Erstattung der Insertions-Kosten wieder zu Diensten stehen. Breslau den 21ten August 1824. C. F. B. Hoffmann, vormals S. G. Marschels seel. Wwe. & Comp.

(Bekanntmachung.) Einem hochzuverehrenden Publicum mache ich ergebenst bekannt, daß ich Sonntags den 29ten August meinen neu und geschmackvoll decorirten Saal wieder eröffnen werde, weshalb ich um geneigten Zuspruch bitte. Da ich für prompte Bedienung, gute Speise und Getränke bestmöglichst sorgen werde, so schmeichle ich mir die Zufriedenheit des geehrten Publikums zu erwerben, und da künftighin Sonntags und Montags, die Tanzvergnügungen fortgesetzt werden, so würde ich in dem geneigten Zuspruch desselben meinen höchsten Wunsch erfüllt sehen. P. Galler, Coffetier im Rosengärtchen am Bürgerwerder.

(Werthstempel-Entwendung.) Dem Herrn Justiz-Kommissarius Dziuba zu Breslau ist ein Werthstempel von 95 Rthlr. entwendet worden: sowohl die Wiedererlangung dieses Werthstempels, als die Bekanntwerdung des eigentlichen Diebes ist für mich von besondern Werth, da eine falsche Vermuthung hierbei im Spiel zu seyn scheint: ich ersuche daher alle hiesige und auswärtige Herren Justiz-Beamten und Stempelpapier-Verleger ergebenst, falls der entwendete Stempel durch irgend einen Zufall bereits in ihre Hände zum Verkauf gekommen oder noch kommen sollte, hiervon dem Bureau des Justiz-Kommissarius Dziuba zu Breslau gefälligst Anzeige machen zu wollen. Grundmann.

(Verlorne Uhr.) Vergangenen Sonnabend als den 21ten d. M. Abends um 9 Uhr ist eine eingehäusige silberne Taschenuhr auf der Bischofsgasse an der Thüre des Hauses zur Stadt Rom verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine gute Belohnung bei dem Bäckermeister Herrn Scholz auf der Ohlauergasse in No. 1186. abzugeben. Dem Eigenthümer ist hauptsächlich daran gelegen, weil es ein Andenken ist.

(Verlorner Hund.) In der Nacht vom 21sten zum 22sten d. M. ging ein schöner schwarzer Hühnerhund, männlichen Geschlechts, verloren, der auf den Namen Samiel hört. Er hat von der Unterkinnlade an einen weißen Streifen, welcher über die ganze Brust geht und trug ein rothes Halsband mit einem runden gelben Blechschild, worauf mein Name und meine Wohnung gravirt war. 3 Rthlr. Belohnung erhält der, welcher ihn mir wieder bringt.
C. Kuh, med. stud., Salzring No. 569.

(Verlorner Hund.) Am 21ten August ist ein braun und weiß gesprenkelter Jagdhund mit einer Doppel-Nase, und auf den Namen Ninony hörend, verloren gegangen, wer diesen Hund dem Eigenthümer in No. 766. auf der Schweidnitzer Straße nachweiset, erhält eine gute Belohnung.

(Reisegelegenheit) nach Berlin, 3 Tage unterweges, ist beim Lohnkutscher Rastalsky in der Töpfergasse.

(Vermiethung.) Eine freundliche Stube nebst Alkove und Küche ist zu vermiethen. Das Nähere im Riembergshof am Salzringe, 2 Treppen hoch.

(Zu vermiethen) und den 1ten September c. zu beziehen ist vorm Ohlauer-Thore N. 3. zwei Treppen hoch, vorn heraus eine gut meublirte Stube. Das Nähere erfährt man daselbst.

(Zu vermiethen) sind Zimmer mit Meublen und Betten in Nro. 1118. kleine Ohlauergasse in der Nähe des General-Landschafts-Hauses, beim Obsthändler Haller.

(Vermiethung.) Auf dem großen Ringe Nro. 584. ist die erste Etage nebst Stallung und Wagenplätze zu vermiethen und zu Michaelis zu beziehen. Das Nähere erfährt man daselbst.

(Handlungs-Gewölbe zu vermiethen und Michaeli zu beziehen) ist nebst Schreibstube, Wohnung, 2 Remisen und einem großen Keller, auf der gelegensten Seite des Neumarkts sub No. 1614. in der Dreifaltigkeit, nebst einer vollständigen Einrichtung aller dazu gehörigen Specerei-Handlungs-Utensilien, wobei Waaren, Gewichte u. s. w.

(Vermiethung.) Zwei offne Gewölbe, zu jedem Handel brauchbar, auch jedes derselben mit einem hellen geräumigen Comptoir versehen; so wie ein guter trockner Keller, und nöthigenfalls eine einzelne Stube, sind zu vermiethen und bald oder Termino Michaelis zu beziehen in No. 1196. auf der Ohlauer-Straße.

(Zu vermiethen.) Eine Wohnung von 3 Stuben und Zubehör im zweiten Stock auf der Schweidnitzer Strasse ist zu Michaeli an eine stille Familie zu vermiethen. Nähere Auskunft giebt der Agent Pohl auf der Schweidnitzer-Strasse im weissen Hirsch.

(Zu vermiethen) Michaelis zu beziehen ist auf der Katharinengasse No. 1363. die belle etage, bestehend in 5 heitzbaren Zimmern, für 4 Pferde Stallung, Wagenplatz und nöthigem Zubehör.

(Vermiethung.) In dem an der Promenade, zwischen dem Nicolai- und Schweidnitzer-Thore belegenen Hause Nro. 669. Place de repos benannt, sind 2 Stuben an einzelne Herren zu vermiethen. Das Nähere hierüber zu erfragen auf der äußern Ohlauergasse Nro. 1114. und 15. 1 Treppe hoch.

Literarische Nachrichten.

Neue Bücher.

Bei C. G. Kretschmar in Chemnitz ist so eben erschienen und in allen guten Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

E. H. F. Posselts romantische Erzählungen und vermischte Gedichte. Nach seinem Tode gesammelt und herausgegeben von D. E. F. Kretschmar. 8. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Der zu früh verstorbene Dichter, der sich in mehreren beliebten Taschenbüchern und Zeitschriften vortheilhaft als romantischen Erzähler bekannt gemacht hat, gewährt durch diese Sammlung von Erzählungen und Gedichten allen gebildeten Lesern eine eben so anziehende, als unterhaltende Lectüre. Die Erzählungen, welche sich durch lebendige Darstellung und blühenden Styl vortheilhaft auszeichnen, sind in einem so ächt romantischen Gewande dargestellt, die Gedichte so gemüthlich, daß dieses Buch einem Jeden, der sich für eine Lectüre interessirt, die sich über das Gewöhnliche erhebt, nothwendig ansprechen muß, und füglich in keiner Leih- und Privatbibliothek fehlen sollte. Vorangeschickt ist dem Buche eine Biographie und Charakteristik des Dichters.

Ferner:

Der wohlerfahrne Bremer Cigarren-Fabrikant,

oder gründlich praktische Anweisung zur Verfertigung von mehr als Fünf und Zwanzig verschiedenen Sorten Cigarren, auf die neuesten Erfahrungen gegründet. 8. broch. 15 Sgr.

Es ist die erste Schrift, welche die wahre und einzig ächte Cigarren-Fabrication abhandelt und sie wird dadurch nicht allein dem, der selbst Cigarren machen will, sondern auch Jedem, der zur Beurtheilung der Güte und des Werthes der Cigarren, so wie ihre verschiedenen Sorten überhaupt die nöthige Kenntniß zu erlangen strebt, unentbehrlich.

Ferner:

Wegweisung zur Aussprache des Englischen,

insbesondere die brittischen Eigennamen der Personen, wie der Orte ꝛc. richtig zu lesen, nebst einem möglichst vollständigen Verzeichniß derselben und Berücksichtigung derjenigen, welche in Zeitungen und auf der Bühne in Theaterstücken vorkommen. Zweite Auflage. Nach Murdoch, Dict. of Distinctions, Perry und andern vorzüglichen engl. Orthoepisten neu bearbeitet von J. C. Fromm. gr. 8. 13 Sgr.

Diese zweite Auflage ist fast durchaus neu bearbeitet, hauptsächlich aber das Verzeichniß der brittischen Eigennamen mit ihrer richtigen Aussprache so vervollständigt worden, daß die meisten, welche in Zeitungen, Theaterstücken, Titelverzeichnissen und sonst vorkommen, darinnen gefunden werden, und die Aussprache der übrigen erleichtert wird, ein sehr wesentlicher Nutzen des Büchleins, da über die richtige Aussprache der Eigennamen keine allgemeine Regeln können gegeben werden.

Ferner:

D. Martin Luthers kleiner Katechismus, mit Hinsicht auf dessen großen Katechismus erläutert, zum Gebrauch beim Katechumenen-Unterricht für Lehrer und Schüler von A. T. Leuchte. gr. 12. 2 Sgr.

Ferner:

J. G. Schmidt, Beschreibung und Abbildung holzsparender Cylinderöfen, in welchen man mit einer und derselben Feuerung gleichzeitig heizen, kochen, braten und heißes Wasser haben kann. Auch wie unsre gegenwärtigen Oefen zu verbessern sind. Mit 2 Kupfertafeln. 4. 20 Sgr.

Zur bevorstehenden Confirmation der Kinder empfehlen wir folgende wichtige Werkchen, welche bei W. G. Korn in Breslau zu haben sind:

Mitgabe für das ganze Leben,

beim Austritt aus der Schule und Eintritt in das bürgerliche Leben. Am Tage der Confirmation der Jugend geheiligt von Georg Hieronymus Rosenmüller. 8. 285 Seiten. Dritte vermehrte und verbesserte Auflage. br. Preis 20 Sgr.

Für die Zweckmäßigkeit und Nützlichkeit dieses Buches bürgt schon der Name Rosenmüller. Es enthält 24 anziehende Abhandlungen, von denen wir hier nur einige herausheben wollen: 1) Erkenne das Glück ein Christ zu seyn. 2) Sey arbeitsam. 3) Sey sparsam. 6) Halte auf Ehre. 7) Bewahre Unschuld. 10) Sey vorsichtig in der Wahl derer, mit denen du umgehest. 17) Bete fleißig. 22) Sey dankbar gegen die, welche dir Wohlthäter waren. 24) Vergesse nicht, daß dein jetziges Leben Vorbereitung auf die Ewigkeit sey. Wir sind fest überzeugt, daß Eltern kein bleibenderes und nützlicheres Andenken ihren Kindern geben können, als dieses vortreffliche Buch.

Ferner:

Beicht- und Kommunionbuch

von

M. Johann Christian Förster.

Nach der vierten Auflage aufs Neue durchgesehen und verbessert, von M. Georg Hieronymus Rosenmüller, Verfasser der Mitgabe für das ganze Leben und des Hausaltars rc. 8. Preis 10 Sgr.

Baumgärtnersche Buchhandlung.

Bei Basse in Quedlinburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Die Kunst, gesunde Augen

bis ins höchste Alter zu erhalten, ein schwaches und fehlerhaftes Gesicht zu verbessern, und wieder herzustellen. Nebst einem Anhange von Vorschriften zu den vorzüglichsten Augenmitteln. Von einem praktischen Arzte. Zweite verbesserte Auflage. 8. 1824. Preis 15 Sgr.

Die allgemeine Brauchbarkeit dieses Buches bezeugt wohl am Besten die gute Aufnahme, welche es im Publikum empfing, indem die erste Auflage binnen wenigen Monaten vergriffen war und es ist wohl nicht nöthig, noch mehr zur Empfehlung desselben hinzuzufügen.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.